

OPTION

TRADING PAL MAGAZIN

MAI 2022

9

geniale Beiträge
für Option-Trader

Ausbildung im Optionshandel

Warum sie unentbehrlich ist!



plus

**Die Griechen
im Detail
erklärt**

INHALT



EDITORIAL



Was dich erwartet & dein Support ist gefragt

Liebe Option-Trader-Community, ich freue mich riesig, dir die erste Ausgabe des Option-TradingPal-Magazins vorstellen zu dürfen. Mein Ziel mit diesem Magazin ist es, den Optionshandel im deutschsprachigen Raum bekannter zu machen. Alle Menschen, die sich mit ihren Finanzen beschäftigen, sollten sich auch mit dem Thema Optionen auseinandersetzen. Ich hoffe, mit diesem Magazin den Stellenwert des Optionshandels erhöhen zu können. Bevor ich dir verrate, was dich zukünftig in diesem Magazin erwartet, lass mich zunächst einmal ein wenig näher auf die erste Ausgabe eingehen.

Als ich mit der Idee eines Magazins schwanger herumgelaufen bin, hatte ich Sorge, keine Mitstreiter dafür zu finden. Aber diese Sorge war, wie sich sehr schnell herausstellte, unbegründet. Ich freue mich, dass ich einige Option-Trading-Experten gewinnen konnte, und ich wäre begeistert, wenn in den nächsten Ausgaben auch Expertinnen dazukommen.

Deswegen gilt mein ganzer Dank den Redakteuren der ersten Ausgabe: Alexander Uitz, Eric Ludwig, Michael Jakowitsch, Paul Zandecki, Rene Waack, Thomas Martin, Valentin Reck und Vincent Willkomm. Ohne euch wäre dieses neue Projekt im Sand verlaufen. Vielen lieben Dank für euer Engagement und eure Beiträge.

Ein herzliches Dankeschön natürlich auch an mein Team, das im Hintergrund arbeitet. Allen voran Bianca Weirauch (Lektorat), Simon Horcher (Design/Layout) und Max Hagenbeck (Back-Office/Support).

Es ist unser erstes Magazin, das wir auf den Markt bringen. Dass da noch nicht alles glatt läuft, ist klar. Deswegen bitte ich dich, bei dem einen oder anderen Fehler, der dir möglicherweise ins Auge springt, Nachsicht walten zu lassen. Wir werden von Ausgabe zu Ausgabe besser, versprochen!

Und damit gehe ich auch gleich ein wenig auf die Zukunft dieses Magazins ein. Die brennendste Frage von allen: Wie oft wird dieses Magazin erscheinen? Die ehrliche Antwort (im Zeitpunkt, zu dem ich diese Zeilen schreibe) lautet: Ich weiß es nicht! Es ist einerseits natürlich eine Frage der Kosten, Zeit und Ressourcen und andererseits die Frage des Nutzens. All diese Punkte lassen sich erst nach der ersten Ausgabe feststellen.

Es gibt im Moment zwei Optionen: monatlich oder einmal im Quartal. Lass dich also überraschen, ob im Juni schon die nächste Ausgabe mit vielen weiteren spannenden Themen erscheint.

Wie du uns unterstützen kannst?

Das Magazin ist kostenlos und du kannst es gerne überall teilen. Sende es an Freunde, Bekannte, Kollegen, Verwandte weiter. Teile es in Gruppen, Foren (frage aber bitte immer erst die Betreiber der Foren um Erlaubnis) und in den sozialen Medien.

Niemand muss dafür zahlen, dich irgendwo mit seiner E-Mail-Adresse eintragen oder Ähnliches. Alles ist dem Ziel untergeordnet, den Optionshandel bekannter zu machen. Vielen Dank für deine Unterstützung.

Hast du Interesse, Redakteur zu werden? Oder kennst du jemanden, der einen Fachartikel liefern könnte? Dann schreibe uns gerne an info@optiontradingpal.com!

Nun wünsche ich dir aber viel Spaß beim Lesen des Magazins und natürlich auch viel Erfolg bei deinen Trades.

Liebe Grüße,
Thomas Mangold
Chef-Redakteur
<https://optiontradingpal.com/>

P.S.: Vergiss bitte nicht, den Disclaimer zur Kenntnis zu nehmen.



OptionTradingPal

Die größte deutschsprachige Community für Options-Trader

<https://optiontradingpal.com>



JETZT BEI
Google Play



Laden im
App Store

Was dich erwartet:

Foren zu allen Themen des Optionshandels
Gruppen und Regionalgruppen zum Vernetzen
Vernetze dich mit tausenden Mitgliedern
Tradingview-Tutorial

Kurse

Livestreams

Livetrades

Marktplatz

Apps für iOS und Android

**JETZT KOSTENLOS
MITGLIED WERDEN**





Warum Ausbildung im Optionshandel unentbehrlich ist

Seien Sie im Optionshandeln immer ein Schüler
und ab und zu ein Lehrer für andere. Betrachten
Sie sich aber niemals als der absolute Experte.



Ein Beitrag von
Eric Ludwig



Ein Albtraum...

Stellen Sie sich vor, Sie möchten Fallschirm springen. Sie haben Fallschirmsprünge im Fernsehen gesehen, und Sie spüren jetzt schon den „Kick“, den Ihnen solch eine Aktivität geben könnte. Sie lesen ein Buch über das Thema und denken, Sie sind bestens vorbereitet. Sie steigen ins Flugzeug ein und schnappen sich einfach den ersten Fallschirm, der da rumliegt.

Während des Flugs öffnen Sie eigenständig die Tür und springen einfach raus. Während Sie fallen, bemerken Sie, dass der Fallschirm nicht richtig sitzt. Sie suchen fieberhaft den Hebel, um den Fallschirm auszulösen. Er ist nicht an der Stelle, die im Buch gezeichnet war. Sie finden ihn schließlich doch, der Fallschirm geht auf und Sie atmen durch. Bis Sie feststellen, dass Sie Mitten im Ozean landen werden. Ein absurdes Szenario, das Sie wohl nur in einem Albtraum erleben würden.

... wird wahr

Im Vergleich zum Optionshandel ist solch ein Szenario leider nah an der Realität. Wie viele Anleger habe ich bereits kennengelernt, die sich blind in den Optionshandel stürzten, nachdem sie vielleicht ein paar Bücher gelesen haben (falls sie überhaupt ein Buch gelesen haben) und sich einige YouTube Videos angeschaut haben. Sofort wird mit echtem Geld gehandelt, ohne klaren Einstiegsplan, geschweige denn einen Ausstiegsplan, und ohne Risiko- und Geldmanagement.

Reflexionen über die eigene Psyche, die vielem beim Handel im Weg stehen kann, werden nicht einmal in Betracht gezogen: Man kennt sich gut und hat sich im Griff. Das Ergebnis solch eines Verhaltens ist unvermeidlich:

Mit unausgegorenen Entscheidungen, getrieben von Gier oder Angst, ist der Sturz in den Ozean praktisch vorprogrammiert.

Was der Optionshandel erfordert und was nicht reicht

Der Handel von Optionen erfordert eine Affinität für Zahlen, logisches Denken, die Fähigkeit, viele Informationen aus unterschiedlichen Bereichen (Politik, Wirtschaft usw.) schnell zu erfassen und korrekt zu interpretieren. Aber der Börsenhandel ist keine Wissenschaft: Eine Prise Instinkt, den man über mehrere Jahre hinweg entwickelt, große emotionale Stärke und das Erkennen und eventuelle Ausnutzen von Herdenverhalten gehören auch dazu.

Bücher zum Thema Optionen zu lesen, schadet zwar nicht, Sie finden jedoch darin oft Theorien und Binsenweisheiten, die schlichtweg falsch oder kontraproduktiv sind. Ein gutes Beispiel ist die Glattstellung eines Stillhalter-Trades, wenn der aktuelle Buchverlust die doppelte Prämie beträgt. Solch eine „Regel“ wird von Optionsgurus propagiert, die entweder nie von der Technik des „Rollens“ im Optionshandel gehört haben oder diese nicht beherrschen. Aber ich schweife ab...

Mit Theorie und mit Büchern allein werden Sie nie das Thema Optionshandel meistern. Niemand gewinnt ein Schachturnier, nachdem er Bücher über die Schach-Regel gelesen hat.

So werden Sie zum Optionsprofi

Im Optionshandel können Sie sich nicht erlauben, kein Profi zu werden. Ihr hart verdientes Geld steht auf dem Spiel. Sie agieren und handeln in einer Welt, die von er-

barmungslosen und hoch qualifizierten Tradern besiedelt ist, die über unerschöpfliche Mittel (Geld, Personal, High-End-Computer) verfügen, um die Märkte in einem Bruchteil von Sekunden schneller und genauer zu analysieren als Sie es jemals schaffen würden.

Ich habe in meinem ganzen Leben schätzungsweise 10.000 Stunden in meine Ausbildung im Börsenhandel investiert. Und ja, ich habe viele Bücher und Blogs gelesen und mir viele YouTube Videos angeschaut.

Leider habe ich keinen Mentor und keinen passenden Coach gefunden und deswegen bin ich den harten Weg gegangen und habe mir alles selbst angeeignet.

Dafür habe ich mir u. a. genau angeschaut, was die Trader von Tastytrade machen. Die Techniken, die ich heute in meinem Handel anwende (Stichwort „Stillhaltergeschäfte“), sind zum Teil die Handelsstrategien dieser Profis.

Aber nur zum Teil, da auch hier die Spreu vom Weizen getrennt werden muss. Damit weiß ich, obwohl ich nur ein Privatanleger bin, dass ich mich im Schwimmbcken der „Großen“ bewegen kann, ohne aufgefressen zu werden: Ich mische mich praktisch unter sie.

Ein Eckpfeiler des Erfolgs im Rahmen eines professionellen Coachings oder einer Ausbildung ist etwas, was „Mimetismus“ (Nachahmung) genannt wird. Ich schaue mir genau an, wie der Profi agiert.

Ich schaue über seine Schulter, höre mir seine Erklärungen an und handle danach. Aber immer mit der Voraussetzung, dass ich genau verstehe, was ich tue. Ich folge nie jemandem blind. Ich will jeden Schritt in der Entscheidungsfindung und in der praktischen Umsetzung nachvollziehen können. Nur so kann ich irgendwann autonom handeln.

Fühle ich mich bereit, eigenständig zu handeln, mache ich es zuerst mit „Papiergeld“, nicht mit echtem Geld. Vor meinem Rechner drehe ich dann den Spieß um: Ich stelle mir diesmal vor, dass mein Coach mir über die

Schulter schaut (in manchen Coaching-Sitzungen kann es auch so laufen). Dabei stelle ich mir die Frage: Was würde mir der Profi jetzt raten? Dieses Gedankenspiel bringt vor allem entscheidende Vorteile, um die emotionalen Aspekte des Tradings zu kontrollieren (nicht zu „eliminieren“, denn Emotionen lassen sich nicht einfach so im Keim ersticken).

Fühle ich mich beobachtet, auch wenn es nur ein Gedankenspiel ist, tendiere ich eher dazu, meine Angst und meine Gier in Schach zu halten. Fühle ich mich alleine, tendiere ich dazu, meinen Emotionen freien Lauf zu lassen. Probieren Sie es gerne mal selber aus.

Wenn Sie Optionen handeln und nicht jahrelang herumirren wollen, brauchen Sie eine Ausbildung, bestehend aus guten Büchern, gutem Video-Material und ggf. einer konstruktiven Interaktion mit einem Profi. Ja, solch eine Ausbildung kann teuer sein. Stellen Sie sich vor, Sie könnten sich 5 Stunden lang mit einem Profi-Trader intensiv und allein unterhalten.

Dieser Profi-Trader handelt seit mehr als 15 Jahren an den Märkten und ist nachweislich erfolgreich. Der Schatz an Erfahrungen, den Sie in diesen 5 Stunden bekommen können, ist jeden Cent wert. Potenzielle Fehler, die Sie in den nächsten Jahren begehen könnten, sind in wenigen Stunden identifiziert und behoben.

Zuletzt, wenn Sie sich fit für den Handel fühlen, müssen Sie trotzdem bescheiden bleiben und sich nicht wie ein Profi fühlen. Denn dies kann zu Leichtsinns- und übertriebene Risiko-Bereitschaft führen. Gehen Sie immer davon aus, dass Sie noch viel zu lernen haben und dass sie niemals alle Facetten des Optionstradings kennen werden.

Das von Thomas neu gegründete Magazin, das Sie gerade lesen, ist ein wichtiger Schritt in Ihrer Ausbildung und ein Meilenstein in der Optionslandschaft.

Neben den interessanten Texten, die Sie darin finden, können Sie vielleicht neue Trader kennenlernen, die Sie auf Ihrem Wege zum Trading-Erfolg begleiten werden.

Über den Autor:



Eric Ludwig ist leidenschaftlicher Trader und Bestseller-Autor von Büchern zu den Themen Options-Trading und Hedging mit Optionen. Sein Wissen und seine Analysen teilt er mit seinen Lesern und Abonnenten im Rahmen von (Online-)Seminaren und internationalen Fachartikeln. Er veröffentlicht handelbare Tradeideen auf TradingView und innovative Strategien in seinen Börsendiensten.

- [Zur Webseite von Eric](#)
- [Zum TradingView-Profil](#)
- [OptionTradingPal-Profil von Eric](#)

Options & Cashflow die App

In diesem Artikel lernt ihr eine App kennen, mit der ihr euer Wheel routiniert beherrschen und verbessern könnt.



Ein Beitrag von
Valentin Reck

“Was man nicht messen kann, kann man nicht managen.”

Dieses zugegeben viel bemühte Zitat passt wohl perfekt zum Optionshandel. Folglich ist es auch bei der Wheel-Strategie entscheidend, nach einer quantitativen Guidance vorzugehen, um einen vernünftigen Cashflow mit Optionsgeschäften zu verdienen.

Nur was heißt das schon? Was ist überhaupt ein “vernünftiger Cashflow”? Wie hoch muss er sein, damit wir überhaupt zusätzlichen Aufwand auf uns nehmen wollen? Wir investieren ja immerhin unsere Lebenszeit – während der wir auch schön passiv und höchst gebühreneffizient die Marktrendite mit ETFs einsammeln könnten (wohlge-merkt ohne einen Finger krumm zu machen).

Hand auf's Herz: Wer hat sich noch nicht dabei ertappt, eine Position “aus dem Bauch heraus” zu öffnen – mit einem mehr oder weniger guten Gefühl über die genaue Rendite dahinter? Speziell das vermeintlich so routiniert zu handelnde Wheel verleitet doch sehr dazu, gelegentlich “mit Augenmaß” zu handeln.

Ich denke, dass das nicht die Lösung sein kann: Eine “Go” oder “No-Go”-Entscheidung muss immer objektiv und quantitativ nachvollziehbar sein – und sollte dennoch fast genauso schnell gefällt werden können wie mit dem berühmten Bauchgefühl.

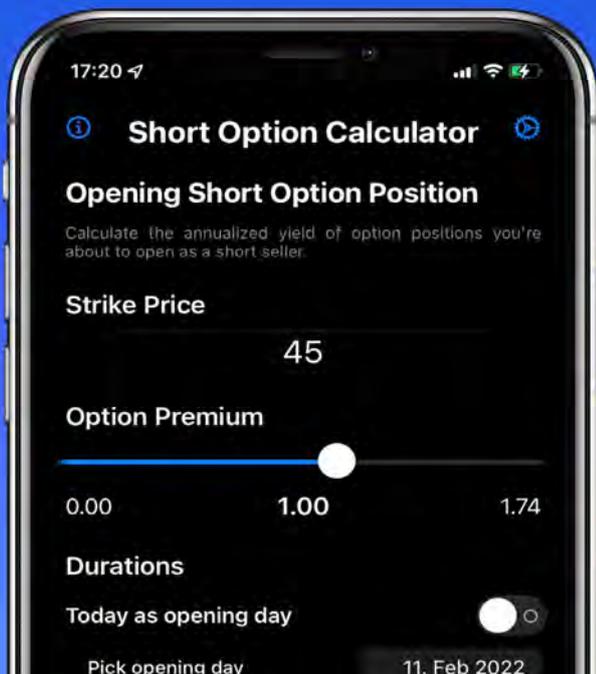
In der Theorie ist es doch so einfach: Wir brauchen idealerweise eine simple Kennzahl, die Wheel-Trades vergleichbar und bewertbar macht und die einen klaren Bezug zum Benchmark (zum Beispiel langfristige Aktienmarktrendite) mitbringt. Aus meiner Sicht leistet dies be-

reits die annualisierte Rendite eines Optionstrades: Ich kann einen persönlichen “Rendite-Korridor” definieren, der zu meiner Risikobereitschaft passt und meinen aktiven Zeiteinsatz kompensiert – und schließlich ganz simpel vergleichen, ob der Trade in meine Yield-Range passt oder nicht.

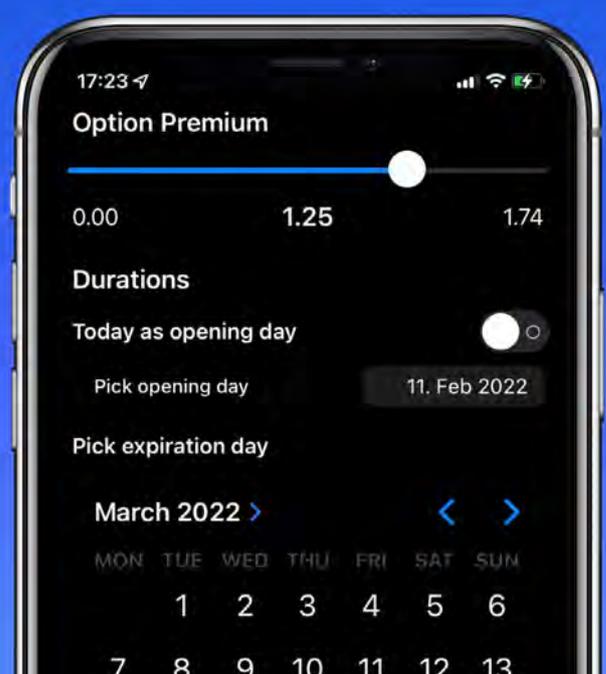
Nur wie hoch ist die annualisierte Rendite eines beispielsweise 37,50\$-Put mit 47 Tagen Restlaufzeit und einer Prämie von 1,57\$? So trivial diese Frage auch klingt – rechne das mal jemand verlässlich im Kopf aus (Disclaimer: Kopfrechnen war auch nie wirklich meine Stärke). Für diese Herausforderung habe ich zunächst keine allzu praktische Lösung gefunden – ich bin nämlich relativ zügig und ganz klassisch bei Excel gelandet. Aber funktioniert das mit Excel wirklich schnell und praktisch? Nicht wirklich. Schon gar nicht beim Handeln von unterwegs per App. Nein – ich möchte mögliche Wheel-Trades eben erst mal sehr schnell „screenen“ und Alternativen abwägen, bevor ich schlussendlich auf massive Doku-Toolings wie Excel gehe. Und das von überall aus und ohne großes Set-up.

Aus diesem Grund habe ich meine Programmierkenntnisse von früher ausgegraben und kurzerhand den Short Option Calculator entwickelt: eine sehr simplistische Rechen-App, die eine Lösung für genau diesen Use Case bietet. Die App kann die Entscheidungsfindung (speziell beim mobilen Handeln) erheblich vereinfachen und beschleunigen, indem man annualisierte Renditekennzah-

Pick your Strike Price & Option Premium



Adjust and see your annualized yield instantly!



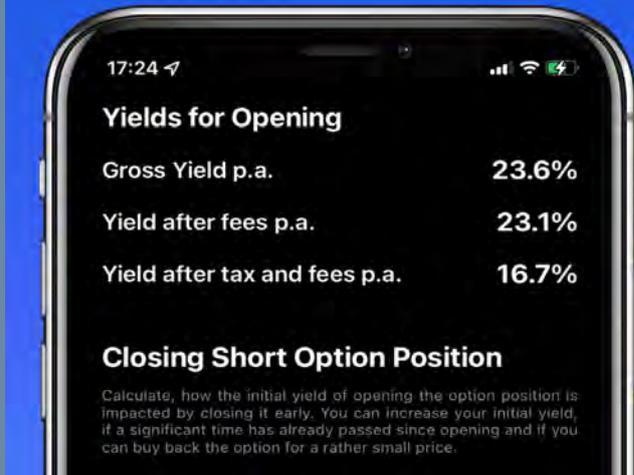
len in Sekundenschnelle berechnen und simulieren kann.

Relevante Parameter können verändert werden und man sieht, wie sich die Anpassung dieser Parameter auf die Rendite auswirkt. Man muss sich nicht mehr auf das Bauchgefühl verlassen, da man in kürzester Zeit zuverlässige Renditeangaben erhält: Man wähle einen Ausübungspreis, schraube die Optionsprämie nach oben und unten, variiere verschiedene Fälligkeitstermine, simuliere die Rendite-Auswirkungen einer vorzeitigen Schließung von Optionen – und das Ganze unter Berücksichtigung von individuellen Gebühren- und Steuersätzen.

Du findest die App im Apple App Store und Google Play Store – wenn sie dir gefällt, freue ich mich sehr über eine Bewertung. Sende mir gerne Feedback jeglicher Art per Mail an valentinreckdevelopment@gmail.com.

Enjoy spinning the Wheel!

Calculate the yield impact of closing an Option early



Download Apple App Store



Download Google Play Store

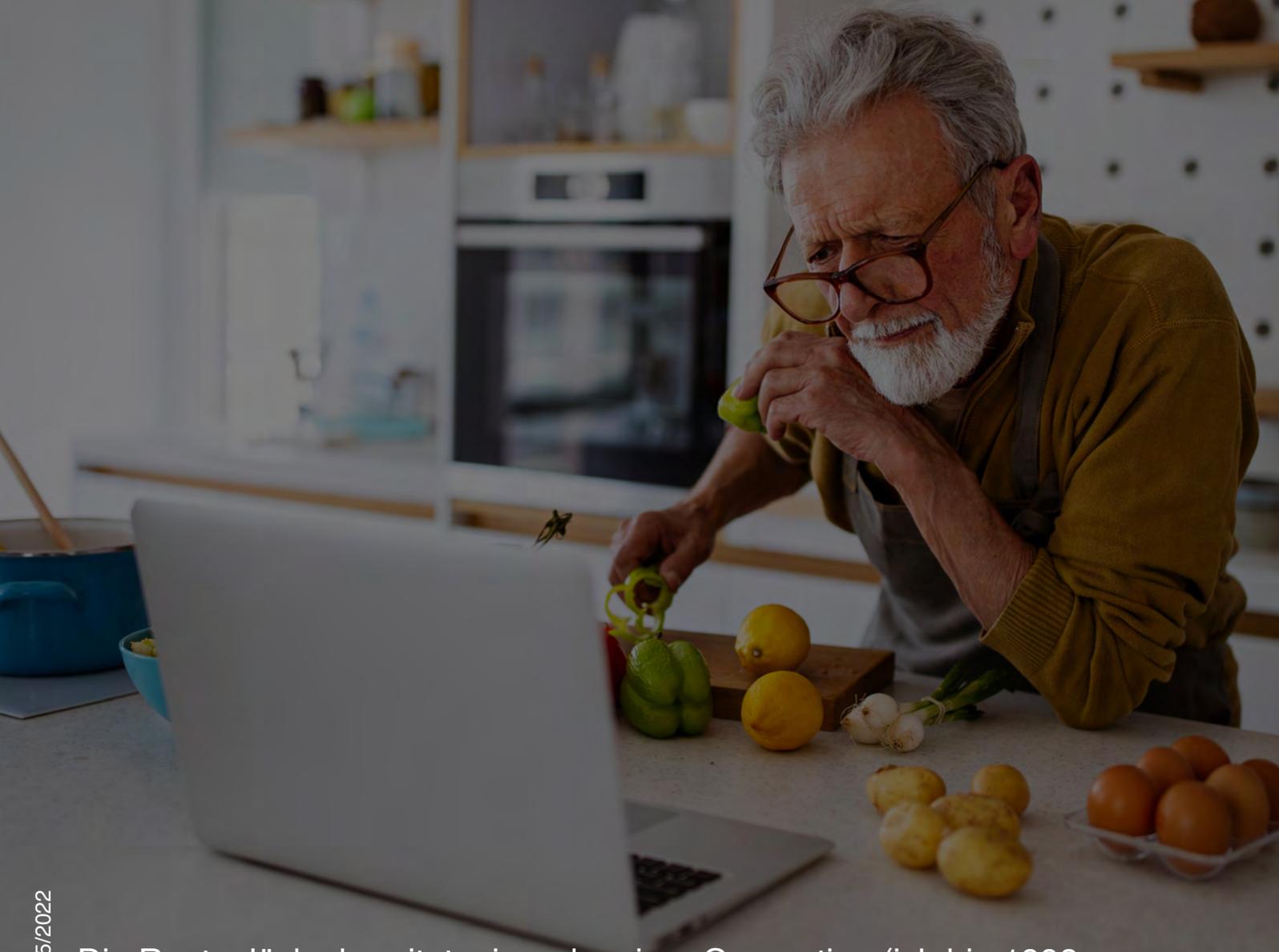
Über den Autor:



Valentin Reck ist leidenschaftlicher, langfristiger Value-Investor aus Stuttgart. Seine Investmentansätze orientieren sich am globalen, prognosefreien Investieren nach Dr. Andreas Beck und sind weitgehend passiv. Seit einem Jahr ist er zusätzlich im Optionshandel aktiv und verfolgt dort ausschließlich die Wheel-Strategie auf konservative Value-Werte. Hauptberuflich ist er IT-Projektleiter und entwickelt im Hobby Smartphone-Apps.

- [OptionTradingPal-Profil von Valentin](#)
- Feedback an valentinreckdevelopment@gmail.com

Optionen zur Diversifikation der Altersvorsorge



Die Rentenlücke bereitet mir und meiner Generation (ich bin 1998 geboren) große Sorgen. Daher habe ich vor drei Jahren damit begonnen, mich um meine private Altersvorsorge zu kümmern. Welche Rolle dabei Optionen spielen können, erläutere ich im folgenden Artikel.



Ein Beitrag von
Paul Zandecki



In die Finanzwelt bin ich im März 2019 mit einer Tesla-Aktie eingestiegen. Daneben befanden sich in dem Portfolio noch Blue Chips, fast sämtliche Wasserstofftitel und natürlich ETFs. Mir war damals klar, dass meine Einzelaktien weniger Teil der Altersvorsorge sein sollten als viel mehr Zockertitel, bei denen ich das eingesetzte Geld ohnehin abgeschrieben hatte.

Mit dem Bullenmarkt, der etwa zwei Monate nach Eröffnung meines Depots begann, habe ich nicht gerechnet. Der Corona-Crash blieb ein kurzer Schreck und das Depot hatte wenige Monate später enorm an Wert gewonnen. Anfang 2021 hatte sich der Wert der Wasserstofftitel teilweise sogar verzehnfacht.

In diesem Moment habe ich dann sämtliche Zockerpositionen liquidiert, mir vorgenommen, nur noch mit langem Anlagehorizont jeden Cent für die Altersvorsorge zu nutzen und vom Zinseszinsseffekt zu profitieren.

Das neue Portfolio setzte sich von da an aus 70 % ETFs und 30 % Einzelaktien zusammen, wobei letztere strengen Kriterien genügen mussten, von denen ich nicht abgewichen bin. Angesichts der geplanten Anlagedauer fanden sich neben ein paar Tech-Überbleibseln vermehrt Dividenden-Aristokraten in meinem Depot, die mir 2,5 % bis 3 % jährlich ausschütten sollten. Zugege-

ben, nach den Gewinnen der vergangenen Jahre nicht viel, aber relativ krisensicher.

Und Marc Cuban hat schon gesagt: „Everybody is a genius in a bull market.“ Sollte sich der Markt ins Negative drehen, hätte ich mein Depot nicht auf Unternehmen stützen können, die keine Gewinne erzielen, aber eine Marktkapitalisierung von mehreren Milliarden haben.

In meinem ersten Jahr am Kapitalmarkt bin ich natürlich auch auf die einschlägigen Reddit-Foren gestoßen, die das Thema Aktien mal mehr und mal weniger umsichtig behandeln.

Dabei bieten die einen Subreddits eher amüsante Screenshots von Depots, in denen der Aktienmarkt zur eigenen Casino-App verwandelt wurde, und andere setzen sich mit ETFs, Dividententiteln und langfristigem Anlegen auseinander.

Dabei fiel mir bereits 2019 auf, dass die Totalverluste oder Tenbagger, die im englischen r/wallstreetbets präsentiert wurden, sich wesentlich von der deutschen Seite unterschieden. Während auf jedem Trade-Republic-Screenshot aus Deutschland Optionsscheine zu sehen waren, handelte es sich bei dem amerikanischen Robinhood um echte Optionen.

Bei der ersten Recherche über Optionen stellte sich heraus: 70 % aller Optionen verfallen wertlos. Da kam mir das erste Mal der Gedanke, dass ich neben der Anlage in ETFs und Aktien auch Optionen verkaufen muss.

So begann ich, mich im deutschsprachigen Raum für Optionen einzulesen, und stieß dabei auf die Artikel von Eric Ludwig, in denen ich alles Nötige fand, um zu verstehen, was Optionen sind und wie die Termingeschäfte funktionieren.

Mir war aber auch klar, dass das Kapital eines Studierenden nicht ausreicht, um Optionen zu verkaufen. Da der Verkauf nackter Optionen nicht infrage kam, begann ich also damit, mehr zu sparen, bis ich genug Barmittel hatte, um Optionen auf einen meiner Lieblingstitel zu verkaufen.

Ich legte immer Wert auf Diversifikation, deswegen durfte ich nur einen Teil meines Depots zum Verkauf von Optionen verwenden. Ich entschied mich für eine persönliche Risikotoleranz von 15 %, die ich von da an für Stillhaltergeschäfte verwendete.

Die passende Strategie habe ich mir in der Ansparphase bereits zurechtgelegt: Ich nehme als Underlying einen Dividenden-Aristokraten, den ich selbst gerne im Portfolio hätte und der keine riesigen Preisbewegungen hat.

Damit würde ich mich wohlfühlen, wenn ich die Aktie irgendwann eingebucht bekommen würde. Und so begann ich mit der konservativen Anfängerstrategie, dem Wheel.

Ich verkaufte Cash Secured Puts mit einem Delta von 0.25 und 7 bis 14 DTE. Jede Position wird bei 80 % bis 90 % Gewinn geschlossen. Da die implizierte Volatilität eines „langweiligen“ Titels nicht sehr hoch ist, fällt die Prämie ebenfalls nicht so hoch aus, ich hatte aber nach nicht mal zwei Monaten bereits so viel Prämie eingesammelt, wie die Aktien mir über das ganze Jahr an Dividenden ausgeschüttet hätten.

In Phasen, wo die Aktie sinkt, habe ich durch die kurze

Laufzeit noch die Möglichkeit, die Puts für einen Gewinn (Credit) auf 30 bis 45 DTE zu rollen. Sobald die Aktie eingebucht wird, beginne ich damit, Covered Calls zu verkaufen. Auch hier mit denselben Parametern.

Bei diesen bleibe ich selbst dann, wenn die Prämien mal sehr gering ausfallen. Mit Ausdauer und langem Anlagezeitraum kommt man am sichersten ins Ziel und zur Belohnung sinkt stetig die Adjusted-Cost-Basis der Lieblingsaktie.

Damit nutzte ich nun den Teil dieses Kapitals viel gewinnbringender, als nur die Aktien selbst zu halten. Dadurch, dass auch nur 15 % des Portfolios dem Optionsverkauf gewidmet sind, ist auch das Risiko überschaubar.

In stagnierenden Marktphasen bringen die Prämien Gewinne ein und in sinkenden Marktphasen federn die Prämien der Covered Calls die Buchverluste etwas ab. Der Aufwand ist als Stillhalter ebenfalls sehr überschaubar und es macht jedes Mal großen Spaß, die Trading Work Station zu öffnen.

Der Einstieg erfordert zwar etwas mehr Zeit als die Einrichtung eines Sparplans bei den einschlägigen Neobrokern. Sobald man aber damit beginnt, Optionen zu verkaufen, wird einem sehr schnell klar, dass das schon mit der einfachsten Strategie eine gute Ergänzung zu jedem Portfolio ist.

Ich für meinen Teil bin froh, schon verhältnismäßig jung auf die Stillhaltergeschäfte gestoßen zu sein. So kann ich mein Portfolio um eine weitere Anlageklasse ergänzen und trage mit jedem verkauften Vertrag an der Euxer zu meiner Altersvorsorge bei.

Sollten die in meiner Generation bekannten Broker ebenfalls eine Anbindung zu den Terminbörsen einführen, bin ich mir sicher, dass Optionen auch im deutschsprachigen Raum mehr an Popularität gewinnen würden. Angesichts der Statistik, wie viele Optionen wertlos verfallen, kann es jedenfalls nicht verkehrt sein, schon in frühen Jahren auf der Verkäuferseite zu sitzen.

Über den Autor:



Paul Zandecki wurde 1998 in Düsseldorf geboren und studiert Rechtswissenschaften an der Philipps-Universität-Marburg. Neben dem Studium leitet er ein Lehrprojekt der Universität, in dem es um die Dokumentation von strafrechtlichen Verfahren mit internationalen Bezügen geht. Den Zugang zum Kapitalmarkt fand er aus Gründen der Altersvorsorge mit 20 Jahren.

- [OptionTradingPal-Profil von Paul](#)
- [Zum LinkedIn-Profil](#)

Wheel-Strategie mit Andienung oder Rollen?

Die „Glaubensfrage“ der Optionshändler, wenn eine Position entgegen den Erwartungen ins Geld läuft: andienen lassen oder eine Andienung mit allen Mitteln durch Rollen der Position vermeiden?



Ein Beitrag von
René Waack

Seit Januar 2022 handelt René beide Strategieansätze in einem Live-Test mit Echtgeld.

Ziel ist, ein Underlying mit gleichen Entry-Regeln (Eröffnung der Options und DTE und Positionsgröße sind identisch) zu eröffnen, um dann das Exit-Regelwerk dem ultimativen Vergleich zu unterziehen!

Die ersten 4 Trades sind alle ohne Andienung verfallen und beide Strategien durften sich die Prämiegewinne teilen.

#	Entry	Exit	DTE	Aktie	Preis	Strike	Stück	Prämie		Gewinn	Margin	Wheel/Roll ja/nein
								Entry	Exit			
1.	12.01.22	19.01.22	21.01.22	BSX	\$ 44,42	\$ 44,00	6	\$ 0,49	\$ 0,27	\$ 132,00	\$ 3.573,00	nein
2.	19.01.22	26.01.22	28.01.22	EPD	\$ 24,14	\$ 24,00	6	\$ 0,51	\$ 0,11	\$ 240,00	\$ 2.019,00	nein
3.	26.01.22	02.02.22	04.02.22	SLB	\$ 39,80	\$ 39,00	6	\$ 0,86	\$ 0,43	\$ 258,00	\$ 3.060,00	nein
4.	02.02.22	09.02.22	11.02.22	OXY	\$ 39,69	\$ 39,00	6	\$ 1,04	\$ 0,27	\$ 462,00	\$ 3.024,00	nein

Am 09.02.2022 wurden dann 6 Optionen auf Bank of America (Ticker: BAC) mit 49er-Strike und Fälligkeit zum 18.02.2022 geschrieben. Die Aktie notierte zu der Zeit bei \$49,29.

Am 16.02.2022 war es dann so weit, BAC war im Geld (ITM) und es wurden 3 Optionen auf die Fälligkeit 04.03.2022 gerollt. Nur 2 Tage später startete dann der ultimative Test endgültig, 300 Aktien wurden angedient; BAC notierte zu diesem Zeitpunkt bei \$45,46.

In der Folgezeit fiel Bank of America im Tief bis auf \$37,22, immerhin über -24 % Kursverlust des Underlyings!



Nach 66 Tagen lassen sich folgende Vergleiche anstellen:

	Wheel	Rollen
Positionsgröße	400 Aktien / 1 SP 3	5 Optionen
Margin in EUR	2.158 / 471 = 2.629	2.706
Realisierte Prämien	\$445	
Rollverluste		-\$2.685
Buchverluste	-\$3.000	0
Break Even / Strike	\$46,13	\$46,00



Bei der Wheel-Strategie wurden Rettungsmissionen in Form von zusätzlichem Schreiben von Short-Put-Optionen und einer zusätzlichen Andienung von weiteren 100 Aktien zu \$42 durchgeführt.

Dadurch reduzierte sich der Einstieg von ursprünglich 300 Aktien zu \$49 auf 400 Aktien zu durchschnittlich \$47,25.

Zusätzlich wurden in der Zeit bis Redaktionsschluss Prämien in Höhe von \$445 realisiert, welche den Break Even dieser Position auf \$46,13 reduzieren. Beim Rollen wollte ich maximal 60 Tage Even Money, also ohne Rollverluste, nach hinten rollen.

Da BAC so stark gefallen ist, gelang das zweimal nicht und es wurde jeweils eine zusätzliche Short-Put-Option geschrieben.

Durch diese Rollrettungsmission konnte der aktuelle Strike von \$49 auf aktuelle \$46 reduziert werden.

Zwischenfazit:

- Rollverluste und Buchverluste halten sich die Waage.
- Marginauslastung sind zumindest so lange gleich, so lange die gleichen Positionsgrößen gehandelt werden. Sollte der Kurs sich erholen und beim Wheel keine Rettungsmissionen mehr geschrieben werden müssen, dann liegt hier der Vorteil bei der Wheel-Strategie.
- Beim Break Even hat das Rollen zu diesem Zeitpunkt des Vergleichs einen Vorteil von \$0,13 pro Aktie. Nicht unerheblich bei 500 Aktien. Allerdings muss hier bedacht werden, beim Wheel ist zu diesem Zeitpunkt noch kein Covered Call geschrieben und ein plötzlicher Anstieg lässt Spielraum für Aktienkursgewinne!

Letztendlich ist der Ausgang völlig offen – Fortsetzung folgt.

Happy Trading,
René, euer Geldkapitän

Über den Autor:



René 52 Jahre auch bekannt als Geldkapitän handelt seit 1997 als aktiver Trader. Über Aktien- und Futurehandel ist er 2016 zum Optionshandel gekommen.

Seit 2021 teilt er seine Trades und Erfahrungen auf YouTube und in seinem eigenen Club für Optionshändler dem Poor Man's Club.

- [OptionTradingPal-Profil von René](#)
- [Zum Poor-Mans-Club von René](#)
- [Zum YouTube-Kanal von René](#)



**HIER KLICKEN FÜR
WEITERE INFOS!**



DIE SUPER-KOMBI

DER POWERX-OPTIMIZER

&

**OPTIONTRADINGPAL
PREMIUM PLUS**

Bestelle JETZT den PowerX-Optimizer
von Markus Heitkötter und erhalte
OptionTradingPal Premium Plus
für 1 Jahr um 1,- €

Die griechischen Kennzahlen

Wer hat sich schon einmal die Frage gestellt, wie sich der Optionspreis zusammensetzt? Nun, letztendlich bestimmen Angebot und Nachfrage den Optionspreis, aber woher wissen Händler, zu welchem Preis Optionen gehandelt werden sollten?



Ein Beitrag von
Thomas Martin

Das war bis zum Jahr 1973 eine Herausforderung, schließlich gelang es Fischer Black und Myron Scholes, ein Optionspreismodell zur Berechnung des theoretischen Optionspreises zu entwickeln. Dafür wurde 1997 der Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften vergeben.

Das Black-Scholes-Optionspreismodell wurde danach laufend verbessert, und mittlerweile gibt es auch andere Modelle, wie man den Optionspreis berechnen kann, trotzdem kommt das Black-Scholes-Optionspreismodell am häufigsten zur Anwendung.

Es braucht sechs verschiedene Annahmen, damit der theoretische Optionspreis berechnet werden kann:

- Aktienkurs (stock price)
- Ausübungspreis (strike price)
- Zeit bis zum Verfall (time until expiration)
- Zinssatz (interest rate)
- Dividenden (dividends)
- Volatilität (volatility)

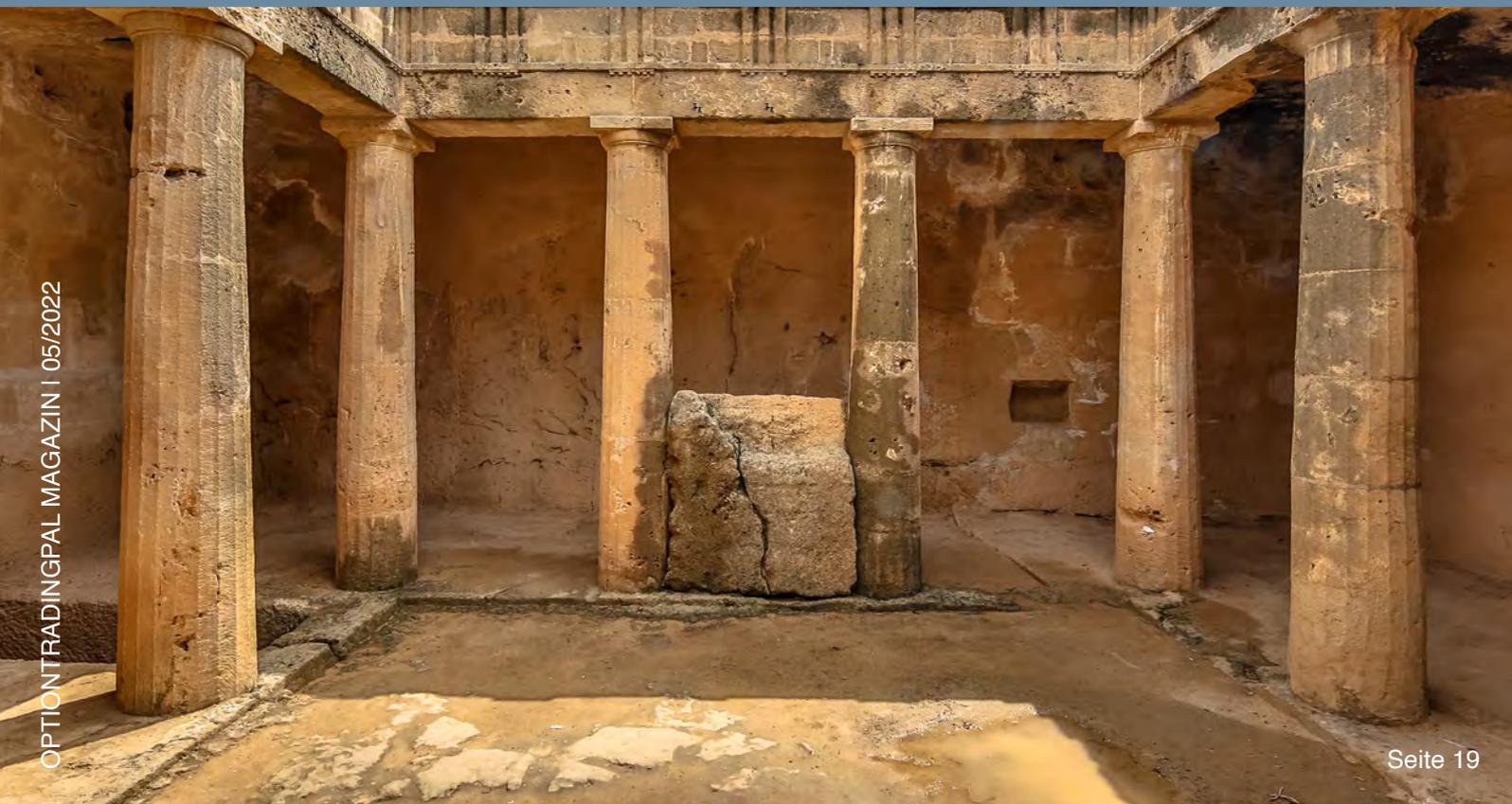
Von diesen sechs Parametern bleibt nur der Strike-Preis während der gesamten Laufzeit konstant, alle anderen Werte ändern sich dynamisch und führen somit zu einem ständig veränderten Optionspreis – sofern es sich um eine liquide Option handelt, denn ohne Angebot und Nachfrage driften Theorie und Praxis weit auseinander.

Alle sechs Komponenten sind völlig eigenständig und stehen in keiner Abhängigkeit zueinander. Das Zusammenspiel von Zeit, Preis, Volatilität und Zinsen führt in weiterer Folge zur komplexen Preisbildung.

Die verschiedenen Einflussfaktoren werden durch Kennzahlen ersetzt, die man in den Optionsketten einblenden kann. Damit wird es leichter nachvollziehbar, wie die einzelnen Faktoren den Optionspreis beeinflussen.

Die Kennzahlen verwenden die griechischen Buchstaben Delta, Gamma, Theta, Vega und Rho und die wollen wir uns einmal etwas genauer anschauen. Streng genommen ist das Vega kein griechischer Buchstabe – aber es hat sich als Bezeichnung durchgesetzt.

CALLS										PUTS									
Delta	Gamma	Theta	Vega	Rho	Bid X	Ask X	Exp	Strike	Bid X	Ask X	Delta	Gamma	Theta	Vega	Rho				
.908	.004	-.051	.086	.065	35.35 W	35.95 W	20 MAY 22	135	.54 T	.57 B	-.051	.004	-.031	.059	-.010				
.899	.005	-.051	.096	.078	30.60 Z	31.00 A	20 MAY 22	140	.77 T	.80 B	-.071	.006	-.038	.078	-.015				
.876	.008	-.056	.114	.092	25.95 Z	26.35 C	20 MAY 22	145	1.12 Z	1.14 T	-.102	.008	-.048	.102	-.021				
.840	.010	-.063	.137	.104	21.40 Z	21.85 T	20 MAY 22	150	1.59 B	1.65 T	-.143	.011	-.057	.129	-.029				
.785	.014	-.072	.166	.110	17.25 Z	17.55 T	20 MAY 22	155	2.31 B	2.38 A	-.201	.014	-.068	.160	-.041				
.713	.017	-.080	.194	.109	13.30 C	13.60 W	20 MAY 22	160	3.30 X	3.45 E	-.277	.018	-.076	.191	-.057				
.623	.021	-.084	.217	.102	9.70 W	10.00 W	20 MAY 22	165	4.75 X	4.90 X	-.373	.021	-.082	.216	-.077				
.513	.023	-.083	.228	.088	6.70 N	6.90 X	20 MAY 22	170	6.70 D	6.85 D	-.487	.024	-.082	.228	-.102				
.394	.023	-.076	.220	.069	4.30 J	4.40 Z	20 MAY 22	175	9.25 B	9.45 B	-.612	.024	-.074	.219	-.128				
.279	.021	-.064	.192	.050	2.57 C	2.66 C	20 MAY 22	180	12.40 D	12.75 D	-.736	.022	-.060	.187	-.156				
.184	.017	-.049	.152	.033	1.45 B	1.52 B	20 MAY 22	185	16.20 W	16.75 W	-.837	.017	-.044	.140	-.180				
.116	.013	-.036	.112	.021	.83 T	.85 Z	20 MAY 22	190	20.70 T	21.10 W	-.905	.012	-.031	.096	-.198				
.072	.009	-.025	.078	.013	.47 T	.49 Z	20 MAY 22	195	25.20 W	25.75 W	-.964	.006	-.014	.045	-.214				
.046	.006	-.018	.055	.009	.29 N	.30 Z	20 MAY 22	200	30.00 W	30.60 W	-.999	.000	-.002	.000	-.227				



Jene Handelsplattformen, die den Optionshandel unterstützen, können in den Optionsketten auch die Griechen anzeigen. Die obere Abbildung zeigt zum Beispiel eine ThinkOrSwim-Optionskette. Die Anwender sind in der Lage, das Aussehen der Optionsketten zu verändern und an ihre Bedürfnisse anzupassen.

Im Folgenden betrachten wir jeden Griechen einzeln und untersuchen, wie sich dessen Veränderungen auf den Optionspreis auswirken, immer unter der Voraussetzung, dass dabei alle anderen Griechen konstant bleiben (Ceteris-paribus-Klausel). Es handelt sich dabei um einen vereinfachten Zugang, denn in Wirklichkeit ändern sich alle Griechen laufend gleichzeitig und sie beeinflussen sich in einem gewissen Ausmaß auch gegenseitig.

DAS DELTA



Definition: Das Delta (Δ) ist die Änderungsrate eines Optionswertes im Verhältnis zu einer Änderung des zugrunde liegenden Basiswerts.

Es gibt somit an, um wie viel Cent sich der Optionspreis ändert, wenn sich der Basiswert um einen Dollar ändert. Das Delta kann bei Calls einen Wert zwischen 0 und +1 und bei Puts einen Wert von -1 bis 0 annehmen. Soweit die trockene Definition. Der ganze Optionshandel besteht im Grunde immer aus denselben vier Bausteinen:

- Long Call (bullisch, positives Delta)
- Long Put (bärisch, negatives Delta)
- Short Call (bärisch, positives Delta)
- Short Put (bullisch, negatives Delta)

Bei einer Long-Option ist der Plan, die Option günstig zu kaufen und teuer zu verkaufen. Es wird vom Anstieg im Optionspreis profitiert. Bei Short-Optionen gilt dasselbe Prinzip, nur wird die Handlungsreihenfolge umgedreht.

Es wird zuerst die Option teuer verkauft, um sie dann günstiger glattzustellen oder bestenfalls wertlos verfallen zu lassen. Für den Optionsschreiber ist daher ein sinkender Optionspreis von Vorteil.

Es gibt aber noch andere Sichtweisen.

Das Delta dient den Händlern als Kennzahl für die Wahrscheinlichkeit, dass die Option zum Verfallstermin im Geld ausläuft. Dabei handelt es sich um eine Pi-mal-Daumen-Einschätzung. Diese Annäherung hat sich im Optionshandel durchgesetzt, obwohl sie mathematisch nicht ganz korrekt ist.

Optionen am Geld haben laut dem Optionspreismodell bei Calls ein Delta von plus 0,5 und bei Puts ein Delta von minus 0,5. Der absolute Wert von 0,5 erscheint auch logisch, denn sitzt der Kurs des Basiswerts genau am Strike der Option, gibt es zwei Möglichkeiten, wohin die nächste Bewegung im Basiswert führen kann – entweder nach oben oder nach unten.

Da beides gleich wahrscheinlich ist, haben demnach sowohl der Call als auch der Put einen absoluten Wert von 0,5. Je weiter die Option im Geld liegt, desto größer wird der absolute Wert des Deltas und je weiter die Option aus dem Geld liegt, desto geringer wird das Delta werden.

Dieses Verhalten ist nachvollziehbar. Stellen wir uns vor, dass die Aktie ABC zu einem Kurs von 100 \$ gehandelt wird. Ein Call am Geld hätte demnach ein Delta von ziemlich genau 0,5. Jetzt beginnt der Kurs des Basiswert auf

150 \$ zu steigen und der Call liegt tief im Geld. Das erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass der Call zum Verfallstermin im Geld liegen wird, und das Delta nähert sich der Eins. Sinkt der Kurs auf 50 \$, sinkt die Wahrscheinlichkeit für einen Verfall im Geld und das Delta läuft gegen null.

Manchmal wird das Delta aber auch mit dem Faktor 100 multipliziert. Beide Schreibweisen sind in der Literatur und den Optionsketten zu finden.

Und damit wären wir bei der nächsten Betrachtungsweise: Der Basiswert hat immer ein Delta von 1, denn jede Kursveränderung wirkt unmittelbar zu 100 Prozent. Optionen haben üblicherweise einen Multiplikator von 100.

Kauft man eine Option, muss der Optionspreis mit 100 multipliziert werden (es gibt Ausnahmen). Der Multiplikator bedeutet auch, dass mit einer Option 100 Stück im Basiswert gemeint sind. Wird ein Long Call ausgeübt, werden 100 Stück des Basiswerts zum Strike-Preis gekauft.

Das Delta kann daher als Äquivalent des zugrunde liegenden Basiswerts betrachtet werden. In anderen Worten: Ein Delta von 0,16 entspricht 16 Stück des Basiswerts.

Das Delta ist die Kennzahl, die am einfachsten zu verstehen ist und die am häufigsten von den Optionshändlern beachtet wird. Das Delta ist dynamisch, es verändert sich mit jeder Kursbewegung ständig mit, denn es verändert sich ja auch laufend die Wahrscheinlichkeit, dass die Option zum Verfallstermin im Geld liegt oder eben nicht.

Da drängt sich die Frage auf: Um welchen Wert verändert sich das Delta, falls der Kurs des Basiswerts sich um 1 \$ bewegt? Dafür gibt es einen weiteren Griechen:

DAS GAMMA



Definition: Das Gamma (Γ) ist die Änderungsrate des Deltas einer Option bei einer Kursänderung des Basiswerts.

Eine Analogie dazu: Ein Auto fährt mit einer konstanten Geschwindigkeit. Das entspricht dem Delta. Damit sich da die Geschwindigkeit ändert, muss entweder beschleunigt oder gebremst werden. Die Beschleunigung – das Bremsen ist eine negative Beschleunigung – entspricht dem Gamma.

Das Gamma sorgt also für die Veränderung im Delta. Das Gamma gibt an, um wie viel sich das Delta ändert, wenn der Kurs im Basiswert um 1 \$ steigt oder fällt. Das Gamma ist immer positiv und es wird umso einflussreicher, je näher der Verfallstermin

heranrückt. Wenn man die Optionsketten genauer untersucht, erkennt man, dass die Anzahl der Strikes, an denen noch eine Preisstellung stattfindet, umso stärker abnimmt, je näher der Verfallstermin heranrückt. Das Delta wird für Calls im Geld einen Wert zwischen circa 0,5 und 1,0 annehmen. Die Delta-Sprünge werden umso größer, je weniger handelbare Strikes zur Verfügung stehen. Das Delta muss demnach immer stärker „beschleunigen“ oder „bremsen“, um die richtige „Geschwindigkeit“ halten zu können.

Das Gamma hat am Geld immer den höchsten Wert, je weiter die Option im Geld oder aus dem Geld liegt, desto mehr schwächt sich das Gamma ab.

Eine Optionskette aus ThinkOrSwim mit einer Restlaufzeit von sieben Kalendertagen.

CALLS							PUTS						
Delta	Gamma	Theta	Vega	Bid X	Ask X	Exp	Strike	Bid X	Ask X	Delta	Gamma	Theta	Vega
.894	.012	-.148	.042	15.00 Q	16.30 Z	22 APR 22	150	.10 Q	.13 D	-.033	.008	-.040	.017
.931	.011	-.070	.030	12.00 X	13.50 D	22 APR 22	152.5	.20 N	.21 C	-.056	.014	-.061	.027
.862	.022	-.140	.052	10.25 X	11.20 X	22 APR 22	155	.32 T	.34 T	-.089	.021	-.083	.038
.807	.029	-.169	.064	8.05 X	9.05 X	22 APR 22	157.5	.53 W	.57 E	-.143	.030	-.112	.053
.754	.041	-.164	.074	6.05 B	6.35 X	22 APR 22	160	.89 C	.93 Q	-.223	.043	-.142	.070
.648	.052	-.183	.087	4.20 C	4.40 D	22 APR 22	162.5	1.50 Z	1.52 N	-.340	.056	-.167	.086
.511	.059	-.136	.034	2.68 A	2.75 N	22 APR 22	165	2.39 H	2.49 Z	-.439	.066	-.169	.094
.358	.059	-.164	.088	1.51 N	1.52 W	22 APR 22	167.5	3.60 B	3.75 B	-.662	.065	-.143	.086
.219	.048	-.123	.070	.75 N	.76 Z	22 APR 22	170	5.35 P	5.55 E	-.820	.050	-.094	.062
.120	.033	-.080	.047	.35 N	.36 D	22 APR 22	172.5	7.05 Z	7.80 Z	-1.000	.00	-.002	.00
.062	.020	-.048	.029	.16 Q	.17 Q	22 APR 22	175	9.30 Z	10.20 E	-1.000	.00	-.002	.00
.034	.012	-.030	.018	.08 Z	.09 Z	22 APR 22	177.5	10.95 A	13.10 B	-1.000	.00	-.002	.00
.021	.007	-.021	.012	.05 Z	.06 N	22 APR 22	180	14.30 P	15.30 Z	-1.000	.00	-.002	.00
.014	.005	-.015	.008	.03 N	.04 T	22 APR 22	182.5	16.55 B	18.75 B	-.950	.010	-.066	.024

Derselbe Basiswert mit einer Restkaufzeit von 91 Handelstagen. Das Gamma ist deutlich kleiner geworden, außerdem hat die Dichte der unterschiedlichen Strikes abgenommen. Der Strike-Abstand beträgt nun 5 \$ statt der vorherigen 2,50 \$.

CALLS							PUTS						
Delta	Gamma	Theta	Vega	Bid X	Ask X	Exp	Strike	Bid X	Ask X	Delta	Gamma	Theta	Vega
.855	.006	-.039	.182	32.10 A	32.70 D	15 JUL 22	135	1.88 X	1.99 P	-.119	.007	-.033	.165
.821	.008	-.044	.212	27.80 X	28.60 X	15 JUL 22	140	2.51 I	2.62 Z	-.155	.008	-.038	.197
.785	.009	-.046	.239	23.60 X	24.05 X	15 JUL 22	145	3.35 X	3.45 Q	-.200	.010	-.043	.231
.734	.011	-.050	.270	19.75 X	20.15 D	15 JUL 22	150	4.40 X	4.50 Z	-.254	.012	-.048	.264
.673	.013	-.053	.297	16.15 X	16.55 X	15 JUL 22	155	5.75 X	5.90 X	-.318	.014	-.051	.294
.605	.015	-.054	.317	12.80 X	13.10 C	15 JUL 22	160	7.40 X	7.60 X	-.392	.015	-.053	.317
.528	.016	-.054	.326	8.55 E	8.25 C	15 JUL 22	165	9.40 X	9.65 X	-.439	.017	-.053	.328
.447	.016	-.052	.326	7.50 E	7.70 I	15 JUL 22	170	11.90 N	12.15 A	-.560	.017	-.051	.325
.366	.016	-.048	.311	5.45 A	5.65 I	15 JUL 22	175	14.90 B	15.20 B	-.646	.017	-.047	.306
.289	.015	-.043	.282	3.85 X	3.95 A	15 JUL 22	180	17.90 B	19.10 B	-.728	.015	-.041	.273
.223	.013	-.037	.246	2.69 A	2.81 B	15 JUL 22	185	22.10 Q	22.50 B	-.802	.013	-.033	.229
.167	.011	-.030	.207	1.83 N	1.94 Z	15 JUL 22	190	25.65 X	26.75 B	-.880	.010	-.023	.164
.123	.009	-.025	.169	1.24 A	1.36 C	15 JUL 22	195	30.15 Z	31.35 X	-.923	.008	-.017	.117
.091	.007	-.020	.135	.85 Q	.96 A	15 JUL 22	200	34.80 Z	36.45 Z	-.940	.006	-.015	.097

Diese Optionskette hat eine Laufzeit von 798 Tagen. Das Gamma hat sich drastisch reduziert. Eine Veränderung im Basiswert wird auf das Delta kaum Auswirkungen haben.

CALLS							PUTS						
Delta	Gamma	Theta	Vega	Bid X	Ask X	Exp	Strike	Bid X	Ask X	Delta	Gamma	Theta	Vega
.721	.003	-.018	.780	47.55 W	51.95 W	21 JUN 24	135	11.00 X	14.00 N	-.249	.005	-.014	.770
.700	.003	-.019	.811	46.15 N	49.00 X	21 JUN 24	140	13.05 X	17.25 X	-.279	.005	-.015	.816
.680	.004	-.019	.842	41.50 X	46.00 Z	21 JUN 24	145	15.00 Z	19.15 X	-.308	.005	-.016	.853
.659	.004	-.020	.867	41.00 E	43.40 Z	21 JUN 24	150	18.00 Z	19.85 Z	-.337	.005	-.016	.885
.637	.004	-.020	.892	37.00 Q	40.75 Z	21 JUN 24	155	19.00 X	22.05 Z	-.368	.006	-.016	.913
.615	.004	-.020	.911	35.00 N	38.20 Z	21 JUN 24	160	21.60 Z	25.00 P	-.399	.006	-.016	.934
.591	.004	-.020	.925	31.53 A	35.80 D	21 JUN 24	165	23.60 Z	28.15 Z	-.439	.006	-.016	.950
.571	.004	-.020	.941	30.90 Z	33.50 Z	21 JUN 24	170	26.55 Z	30.75 Z	-.462	.006	-.017	.959
.547	.004	-.020	.952	28.95 Q	30.45 Z	21 JUN 24	175	29.10 Z	33.50 Z	-.495	.006	-.016	.962
.523	.005	-.020	.959	25.40 Z	29.40 Z	21 JUN 24	180	33.45 P	34.50 Z	-.530	.007	-.016	.959
.497	.005	-.019	.962	23.20 W	26.35 W	21 JUN 24	185	35.00 Z	39.50 Z	-.561	.007	-.016	.949
.482	.005	-.020	.962	23.10 Q	25.45 Z	21 JUN 24	190	39.50 Z	42.45 Z	-.588	.006	-.016	.935
.458	.005	-.020	.958	20.60 Z	23.95 Z	21 JUN 24	195	41.50 Z	44.85 M	-.633	.007	-.014	.902
.436	.005	-.019	.952	20.00 Q	21.30 Z	21 JUN 24	200	45.00 Z	47.85 Z	-.668	.007	-.014	.867

DAS THETA



Definition: Das Theta (θ) ist die Änderungsrate des Optionspreises bei einer Änderung der Zeiteinheit bis zum Verfall.

Der Optionspreis besteht im Grunde aus zwei Haupt-Komponenten: dem inneren Wert (auch intrinsischer Wert) und dem Zeitwert (extrinsischer Wert). Der innere Wert ist einfach zu berechnen, denn er kommt nur bei Optionen vor, die im Geld liegen. Er entspricht der absoluten Differenz zwischen dem Strike und dem Kurs im Basiswert.

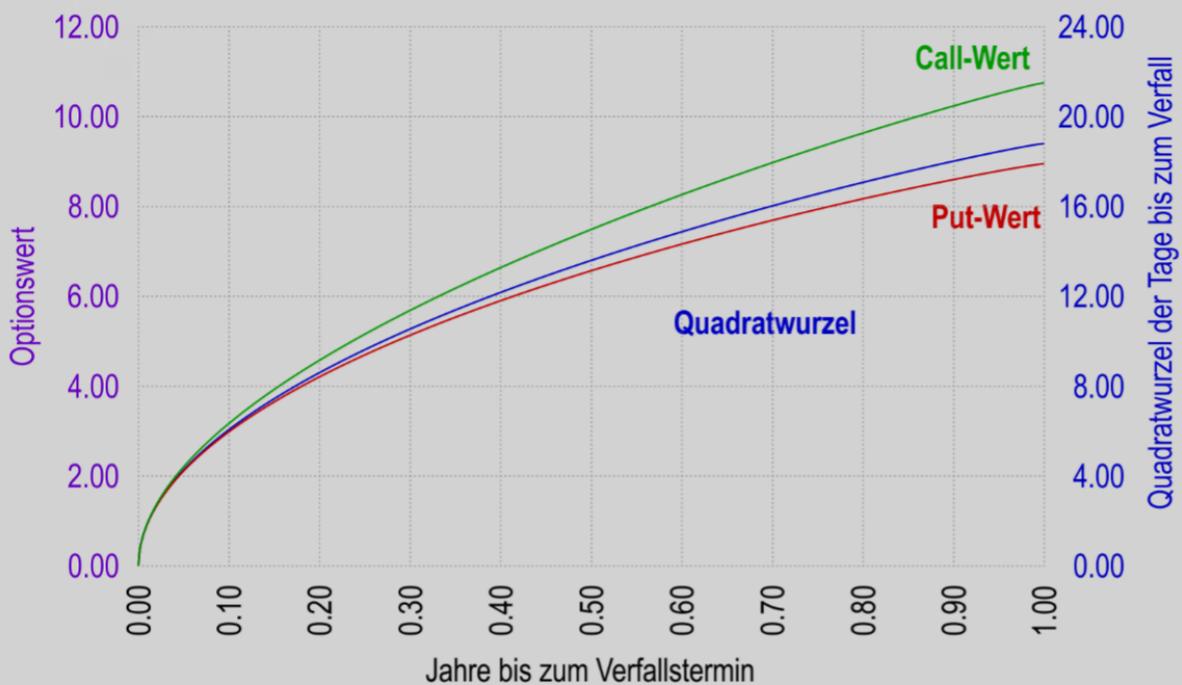
Der Zeitwert unterteilt sich wieder in zwei Hauptkomponenten: die verbleibende Restlaufzeit und die Volatilität. Da jede Option einen Verfallstermin hat, nimmt die verbleibende Zeit laufend ab und je geringer sie ist, desto enger wird die Bewegungsband-

breite des Kurses. Optionsschreiber verkaufen den Zeitwert, während Optionskäufer sich Zeit kaufen.

Das Theta zeigt also an, um wie viel sich der Optionspreis verändert, wenn ein Kalendertag verstreicht. Diese Optionspreisänderung erfolgt schleichend, es passiert über den ganzen Handelstag verteilt.

Die Erosion des Thetas hängt aber auch davon ab, ob sich die Option im Geld, am Geld oder aus dem Geld befindet. Der Zeitwert- bzw. Theta-Verfall nimmt mit jedem Tag ein wenig zu und je kürzer die Restlaufzeit ist, desto größer wird das Theta. Bei am Geld liegenden Optionen ist dieses Verhalten am stärksten ausgeprägt.

Abbildung 1.2: Zeitwertverfall - Optionswert vs. Zeit



DAS VEGA

Definition: Das Vega (V) ist die Änderungsrate des theoretischen Werts einer Option im Verhältnis zu einer Änderung der impliziten Volatilität.

Das heißt, dass der theoretische Wert einer Option um das Vega der Option steigt bzw. fällt, wenn die implizite Volatilität um einen Prozentpunkt steigt oder fällt.

Das mit der impliziten Volatilität ist ein wenig komplizierter, denn diese ist nicht bekannt. Der gehandelte Optionspreis ist immer das Produkt von Angebot und Nachfrage und die implizite Volatilität wird durch „Reverse Engineering“ zurückgerechnet und dann angezeigt.

In anderen Worten: Aus den tatsächlich gehandelten Optionspreisen wird die implizite Volatilität errechnet und nicht umgekehrt.

Bekanntlich ist der Zeitwert am Geld immer am höchsten, daher muss auch das Vega für am Geld liegende Optionen seinen größten Wert annehmen. Je weiter die Option im Geld oder aus dem Geld liegt, desto kleiner wird das Vega. Das Vega nimmt auch mit der Restlaufzeit ab: Je kürzer die Restlaufzeit der Option ist, desto geringer wird der Einfluss des Vegas sein.

Vor besonderen Ereignissen, wie Earnings, Gerichtsurteilen, Patentfreigaben, oder bei Gerüchten zu Firmenübernahmen steigt üblicherweise die Ungewissheit im Markt an, weil man den Ausgang des Ereignisses nicht kennt. Diese Ungewissheit mögen die Marktteilnehmer auf keinen Fall. Sie führt zu einem größeren Absicherungsbedürfnis und zu steigender impliziter Volatilität. Das Vega muss sich dabei nicht einmal besonders verändern, es ist der Multiplikator in der veränderten impliziten Volatilität, der Optionspreise steigen oder fallen lässt.



Dieses Beispiel zeigt den Anstieg in der impliziten Volatilität von 80 % auf über 140 % innerhalb von drei Handelstagen. Das Vega wird kurz vor dem Verfall immer kleiner und das Theta immer größer, aber das Theta verfügt über keinen Multiplikator, denn ein Tag bleibt ein Tag. Dieses Diagramm stammt aus der Trader Workstation.

VERÄNDERUNG VON THETA UND VEGA KURZ VOR DEN EARNINGS

Im folgenden Abschnitt gehen wir ein bisschen mehr in die Tiefe, um das Verhalten von Theta und Vega kurz vor dem Earnings-Ereignis zu untersuchen, wenn der Verfallstermin unmittelbar auf die Earnings folgt. Wir betrachten den Put mit dem Strike 200, weil am Tag der Earnings dieser Strike am Geld zu liegen kommt. Historische Optionsdaten kann man in der ThinkOrSwim über die Think-Back-Funktion untersuchen.

CALLS							PUTS						
Delta	Theta	Vega	Impl Vol	Bid	Ask	Exp	Strike	Bid	Ask	Delta	Theta	Vega	Impl Vol
.605	-1.153	.079	119.98%	11.50	13.05	11 FEB 22	182.5	6.80	7.90	-.395	-1.144	.079	119.03%
.564	-1.173	.081	119.14%	10.05	11.70	11 FEB 22	185	7.95	8.65	-.435	-1.146	.081	116.35%
.523	-1.179	.081	118.28%	8.70	10.45	11 FEB 22	187.5	8.80	10.05	-.478	-1.142	.081	114.60%
.479	-1.130	.081	113.42%	7.55	8.55	11 FEB 22	190	10.00	11.25	-.521	-1.121	.081	112.50%
.437	-1.108	.081	112.80%	6.45	7.50	11 FEB 22	192.5	11.20	12.60	-.566	-1.079	.080	110.00%
.393	-1.056	.079	110.54%	5.35	6.40	11 FEB 22	195	12.95	14.15	-.606	-1.059	.079	110.86%
.352	-1.006	.076	109.83%	4.55	5.45	11 FEB 22	197.5	14.45	15.75	-.649	-.999	.076	109.17%
.310	-.931	.072	107.77%	3.85	4.40	11 FEB 22	200	15.30	17.40	-.703	-.862	.071	101.83%

Der Aktienkurs befindet sich zwischen 185 \$ und 187.5 \$. Vier Tage vor dem Earnings-Ereignis liegt das maximale Theta und Vega immer am Geld, das gilt natürlich auch für die Calls. Man kann erkennen, dass das absolute Theta viel höher ist als das Vega. Die Veränderung im Optionspreis aufgrund des Vegas hängt von der impliziten Volatilität ab, die sich ändern kann, aber nicht zwingend verändern muss.

CALLS							PUTS						
Delta	Theta	Vega	Impl Vol	Bid	Ask	Exp	Strike	Bid	Ask	Delta	Theta	Vega	Impl Vol
.627	-1.425	.070	129.02%	12.35	13.30	11 FEB 22	187.5	6.10	6.85	-.371	-1.457	.070	126.98%
.587	-1.456	.072	127.26%	11.00	11.60	11 FEB 22	190	7.10	8.05	-.413	-1.510	.072	126.99%
.544	-1.463	.074	125.15%	9.40	10.30	11 FEB 22	192.5	8.15	8.75	-.455	-1.489	.074	122.49%
.501	-1.469	.074	124.66%	8.30	8.95	11 FEB 22	195	9.35	10.50	-.498	-1.528	.074	124.71%
.457	-1.433	.074	122.39%	7.10	7.65	11 FEB 22	197.5	10.55	11.75	-.542	-1.488	.074	122.09%
.415	-1.401	.072	122.08%	6.10	6.65	11 FEB 22	200	11.95	13.95	-.581	-1.507	.073	125.90%

Einen Handelstag später befindet sich der Kurs zwischen 192.5 \$ und 195 \$. Wir betrachten wieder die Option, die am Geld liegt. Das absolute Theta legt an Wert zu und das Vega nimmt ab. Die implizite Volatilität steigt an.

CALLS							PUTS						
Delta	Theta	Vega	Impl Vol	Bid	Ask	Exp	Strike	Bid	Ask	Delta	Theta	Vega	Impl Vol
.637	-1.961	.059	145.50%	12.15	13.25	11 FEB 22	190	5.80	6.25	-.362	-2.087	.059	144.50%
.594	-2.081	.061	147.21%	11.05	11.70	11 FEB 22	192.5	7.00	7.25	-.405	-2.190	.061	144.96%
.551	-2.116	.062	145.48%	9.60	10.30	11 FEB 22	195	8.00	8.35	-.448	-2.220	.062	142.83%
.506	-2.060	.063	140.07%	7.85	8.95	11 FEB 22	197.5	8.95	9.65	-.493	-2.207	.063	140.19%
.463	-2.095	.063	142.86%	7.15	7.80	11 FEB 22	200	10.20	11.05	-.538	-2.180	.063	138.96%
.420	-2.039	.062	141.95%	6.20	6.65	11 FEB 22	202.5	11.70	12.35	-.583	-2.109	.062	137.15%

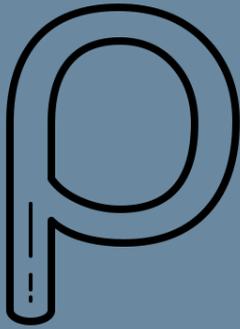
Einen weiteren Handelstag später befindet sich der Kurs zwischen 195 \$ und 197.5 \$. Das absolute Theta legt immer mehr an Wert zu und das Vega nimmt wieder ab. Die implizite Volatilität steigt nochmals an.

CALLS							PUTS						
Delta	Theta	Vega	Impl Vol	Bid	Ask	Exp	Strike	Bid	Ask	Delta	Theta	Vega	Impl Vol
.605	-4.627	.046	208.34%	12.05	13.10	11 FEB 22	192.5	6.95	7.75	-.394	-4.520	.046	203.92%
.566	-4.731	.047	205.45%	10.50	11.70	11 FEB 22	195	8.00	8.95	-.434	-4.679	.047	203.24%
.525	-4.805	.048	205.23%	9.30	10.40	11 FEB 22	197.5	9.20	10.15	-.475	-4.730	.048	201.99%
.485	-4.758	.048	203.94%	8.20	9.10	11 FEB 22	200	10.50	11.50	-.516	-4.694	.048	201.23%
.444	-4.593	.048	201.62%	7.05	7.95	11 FEB 22	202.5	11.85	12.95	-.557	-4.551	.047	199.93%
.403	-4.354	.047	199.83%	6.05	6.90	11 FEB 22	205	13.20	14.50	-.598	-4.296	.047	197.57%

Am Tag der Earnings befindet sich der Kurs später zwischen 197.5 \$ und 200 \$. Das absolute Theta erreicht den höchsten Wert, es hat sich zum Vortag mehr als verdoppelt. Das Vega nimmt wieder ab. Die implizite Volatilität erreicht seinen maximalen Wert.

Betrachtet man die Veränderungen der letzten paar Handelstage, zum Beispiel am 200er Put, dann ist das Theta von -0.862 auf -4,694 gestiegen. Das Vega ist von 0,071 auf 0,048 gefallen und die implizite Volatilität ist von anfänglichen 101,83 % auf 201,23 % gestiegen.

DAS RHO



Definition: Das Rho (ρ) ist die Änderungsrate des theoretischen Werts einer Option im Verhältnis zu einer Änderung des Zinssatzes.

Das heißt, dass der theoretische Wert einer Option um das Rho der Option steigt bzw. fällt, wenn der Zinssatz um einen Prozentpunkt steigt oder fällt.

Eine Zinssatzänderung von 1 % kommt in der Regel äußerst selten vor, üblich sind Veränderungen von 25 bis 50 Basispunkte.

Daher verändert sich der Optionspreis nicht um das angezeigte Rho, sondern um ein Viertel oder um die Hälfte des angezeigten Wertes.

Steigen die Zinsen, dann werden die Calls teurer und die Puts günstiger. Sinken die Zinsen, verhält es sich genau umgekehrt. Es wird nachvollziehbar, wenn man die Put-Call-Parität genauer untersucht. Den mathematischen Beweis werden wir uns an dieser Stelle ersparen.

In den Jahren der Niedrigzinspolitik spielte das Rho keine große Rolle und wurde von den meisten Händlern nicht beachtet. Das Rho erhöht sich umso mehr, je mehr Zeit bis zum Verfallstermin vorhanden ist, und daher wirken sich Zinsveränderungen auf langfristige Optionen bedeutend stärker aus als bei den kurzen Laufzeiten.

ZUSAMMENFASSUNG

Das Black-Scholes-Optionspreismodell errechnet den fairen Optionspreis, wenn die Parameter Aktienkurs, Ausübungspreis, Zeit bis zum Verfall, Zinssatz, Dividenden und Volatilität bekannt sind.

Bis auf den Verfallstermin verändern sich alle anderen Parameter permanent. Optionshändler können diese komplexen Zusammenhänge unmöglich nachvollziehen.

Mithilfe der Griechen können die einzelnen Bestandteile des Optionspreises getrennt voneinander besser interpretiert werden und die Erklärung liefern, warum sich der Optionspreis verändert.

Über den Autor:



Thomas MARTIN, Jahrgang 1964, beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv mit dem Thema Optionshandel.

Er steht vor allem Einsteigern auf verschiedenen Foren mit Rat und Tat zur Seite. Neben dem praktischen Knowhow vermittelt er auch theoretische Grundlagen.

- [OptionTradingPal-Profil von Thomas](#)
- Discord: Thomas Martin#1483

Der Skew-Effekt – Prämien für Puts und Calls

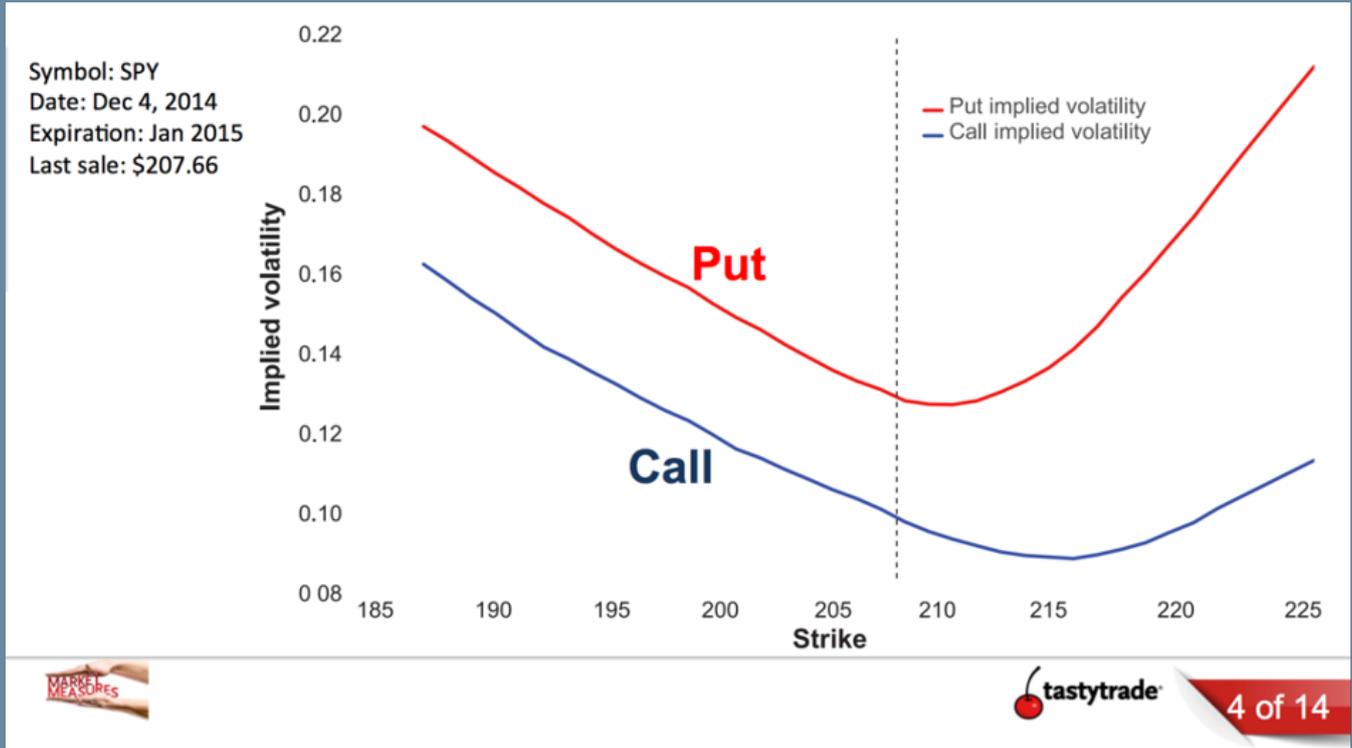
Habt ihr auch manchmal das Gefühl, dass die Prämien für einen Call etwas gering sind und ein Covered Call nicht viel Sinn macht? Durch den Skew-Effekt sind nämlich die Prämien für Put-Verkäufe besser als die Prämien für verkaufte Calls. Diese Schiefelage hat auch eine Auswirkung, ob wir Optionen „at the money“ (ATM) oder „out of the money“ (OTM) verkaufen sollten.



Ein Beitrag von
Michael Jakowitsch

UNTERSCHIEDLICHE PRÄMIEN FÜR PUTS UND CALLS

Hier ein Beispiel wie es sich mit den impliziten Volatilitäten verhalten kann:



Quelle: <https://doughtrading.squarespace.com/blog/volatility-skew>

KLEINER EXKURS IN DIE WELT DER OPTIONSVERKÄUFER

Wir als Stillhalter verkaufen Zeitwert und auch Volatilität. Ich weiß nicht, wie es dir dabei geht, aber man kann mehr an der Volatilität als am Zeitwert verdienen. Man muss sich „nur“ trauen, in stürmischen Zeiten seine Optionen zu verkaufen.

Wenn wir in einer ruhigen Phase unsere Put-Verkäufe starten, ist die größte Gefahr der Absturz der Aktie, jedoch auch die Vergrößerung der Volatilität. Du hast es vielleicht auch schon mal bemerkt. Dein verkaufter Put zeigt ein riesiges Minus an, jedoch steht die Aktie noch über deinem Strikepreis.

Das hat oft mit dem Anspringen der Volatilität zu tun. In solchen Phasen kann man in der Regel relativ gut rollen und in weiterer Folge kann man vom Rückgang der Volatilität profitieren. Die historische Volatilität zeigt uns das

realisierte Ausmaß. Die implizite Volatilität (IV) zeigt uns die erwartete Schwankungsbreite der Put- und Call-Optionen in der Zukunft. Sie bildet sich aus Angebot und Nachfrage ab.

Aber was hat es mit dem Skew-Effekt auf sich und wie sollte er sich auf unser Trading auswirken?

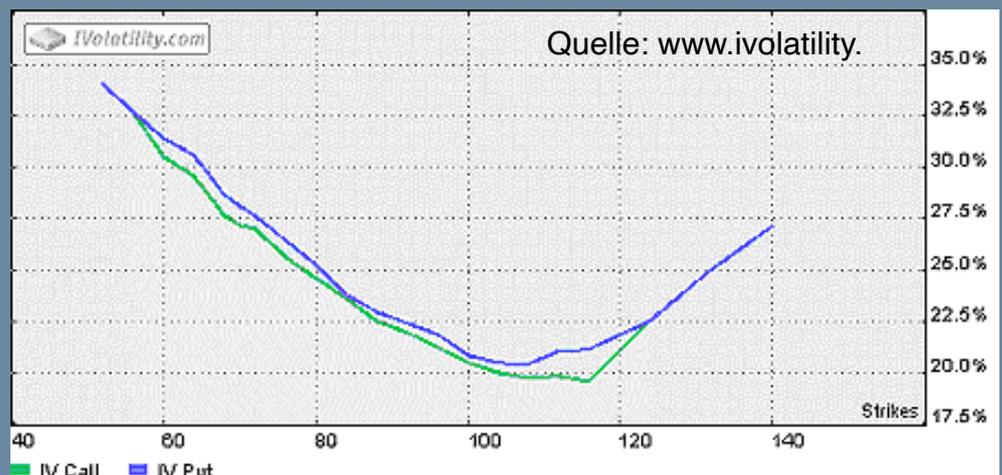
Durch den Skew-Effekt be-

komme ich bei gleicher Fälligkeit für Calls oftmals weniger Prämie als für Puts. Zumindest bei den klassischen Aktien. (Bei Rohstoffen kann es sich anders verhalten, da hier auch eine Angst nach oben besteht.)

In der Regel haben die Marktteilnehmer eher Angst vor einem Crash als Angst vor einem schnellen Anstieg. Das Abwärtsrisiko wird als höher angesehen. Vor dem Anstieg haben die wenigsten Angst.

Somit kaufen mehr Händler Puts und die Nachfrage nach Puts ist höher als die Nachfrage nach Calls. Oftmals werden Puts OTM gekauft.

Das ist eine günstige Absicherung und im Falle eines Crashes bläht sich der Wert der Option auf. Durch einen Anstieg der Nachfrage steigt die implizite Volatilität.



Annahme: Das Underlying steht bei 100. Üblicherweise ist die implizite Volatilität in der Nähe des ATM-Strikes am geringsten. Je weiter der Put auf der Unterseite liegt, umso höher wird sie. Steigt der Wert der Aktie an, wird in der Folge die implizite Volatilität geringer. Fallen die Kurse, dann steigt in der Regel die Volatilität an. In der folgenden Übersicht kannst du die IV zu den jeweiligen Optionen sehen. Es werden Optionen mit einer Laufzeit von 120 Tagen aufgelistet. Der Stand des Underlyings beträgt \$ 1950.

Implizite Volatilität	Optionsprämie Call	Strike	Optionsprämie Put	Implizite Volatilität
18,80%	\$ 53,70	1925	\$ 25,90	18,80%
18,60%	\$ 50,20	1930	\$ 27,40	18,60%
18,30%	\$ 46,80	1935	\$ 29,10	18,40%
18,10%	\$ 43,50	1940	\$ 30,80	18,20%
17,80%	\$ 40,40	1945	\$ 32,70	17,90%
17,60%	\$ 37,30	1950	\$ 34,60	17,70%
17,30%	\$ 34,30	1955	\$ 36,60	17,40%
17,10%	\$ 31,50	1960	\$ 38,80	17,20%
16,80%	\$ 28,70	1965	\$ 41,00	16,90%
16,60%	\$ 26,10	1970	\$ 43,50	16,70%
16,40%	\$ 23,50	1975	\$ 45,90	16,40%

Quelle: XE.com

Hier ein kleines Vergleichs-Rechenbeispiel:

Put | SP=1875 | somit minus 75 Punkte vom aktuellen Stand | 3,85% Abstand zum Kurs | 21% Vol | Prämie 57,51 Dollar
 Call | SP=2025 | somit plus 75 Punkte vom aktuellen Stand | 3,85% Abstand zum Kurs | 14% Vol | Prämie 35,35 Dollar
 Die Prämie für den Put in Relation zu einem adäquaten Call ist somit um rund 60 % höher.

Ich bin in der Regel mit dem Verkauf eines nackten Calls zurückhaltend, da mir die Prämien in Relation zum Risiko nicht verhältnismäßig erscheinen. Meine Call-Verkäufe sind üblicherweise gedeckt – zum Beispiel im Zuge von Wheel-Trades.

Beispiel AMD (Quelle: TWS 13.04.2022):

Optionsketten																
CALLS				PUTS												
GEL...	xZEITWERT (%)	IMPL...	BRIEFK...	LETZ...	DELTA	VOL...	OFFE...	BASISPR...	GEL...	xZEITWERT (%)	IMPL...	BRIEFK...	LETZ...	DELTA	VOL...	OFFE...
11.35x	1.25 (20.71%)	13.85	c12.63	0.771				85	2.43	2.43 (40.25%)	2.60	c2.53	-0.229			
1.89	1.89 (31.31%)	1.93	c1.91	0.229				108	13.45x	0.55 (9.11%)	16.10	c14.81	-0.772			

Der Kurs von AMD steht bei 95,8 Dollar

Call SP= 108 Delta 0,229 Prämie 1,91 Dollar
 Put SP= 85 Delta 0,229 Prämie 2,53 Dollar

Für den Put bekommt man um rund 30% mehr Prämie als für einen vergleichbaren Call.



ZUSAMMENFASSUNG

- Bei steigenden Kursen profitieren wir vom Verlust in der impliziten Volatilität.
- Bei fallenden Kursen steigt die Volatilität an.
- Bei einer hohen Volatilität macht es Sinn, Optionsverkäufe zu starten, da man vom Verlust der Volatilität in der Option profitieren kann.
- Bei einem steigenden Markt wird die Skew-Kurve immer steiler (und die Optionen werden teurer).
- Bei einem fallenden Markt wird sie immer flacher.
- Absicherungsvariante vor einem Crash: Kauf von Put-Optionen weit aus dem Geld (zum Beispiel auf einen Index - SPX, SPY).

TRADING-IDEE

Wenn man von einem Aufwärtstrend überzeugt ist, kann man einen Put verkaufen (hohe IV) und einen Call kaufen (geringe IV). Bei gleicher Laufzeit könnte man unter Umständen auch den gleichen Strikepreis wählen.

Vorteil:

Man finanziert seine günstigere Long-Position (Call) durch den teureren Put-Verkauf.

Nachteil bei unterschiedlichen Strikepreisen:

Wenn der Wert des Underlyings sinkt, laufen beide Positionen gegen einen.

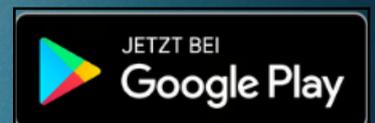
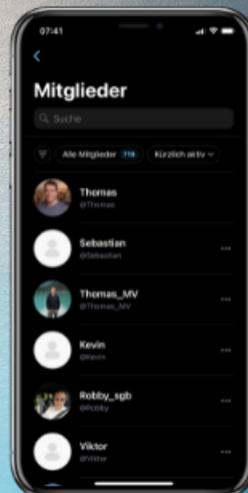
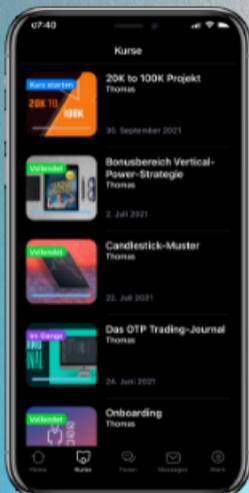
Über den Autor



Michael Jakowitsch lebt in Wien und beschäftigt sich neben seiner Haupttätigkeit als Bauingenieur und Immobilienunternehmer sehr intensiv mit dem Thema Aktien- und Optionshandel. Er ist der Autor des Buchs „VXX – Mein Handel mit der Volatilität“.

- [OptionTradingPal-Profil von Michael](#)
- [Zum Buch von Michael](#)

OptionTradingPal



Die Community für Optionstrader!

Im Bücherregal: Strategisch Investieren mit Aktienoptionen

Kaum ein Buch zum Thema Optionshandel wird im deutschsprachigen Raum häufiger empfohlen als „Strategisch Investieren mit Aktienoptionen“ von Peter Putz. Grund genug, einen genaueren Blick auf das Buch zu werfen!



Ein Beitrag von
Alexander Uitz

Die beste Basis jeder guten Strategie ist Wissen. Gute deutschsprachige Literatur zum Thema Optionshandel ist bisher jedoch leider noch sehr rar. Strategisch Investieren mit Aktienoptionen von Peter Putz gehört ohne Zweifel dazu und ist hervorragend für den Einstieg in die Praxis des Optionshandels geeignet, auch wenn der Autor ein klein wenig dazu neigt, theoretisch zu werden.

Das Buch eignet sich deshalb gerade für Neueinsteiger gut, da die Leser einen guten Überblick über die umfangreichen Möglichkeiten des Optionshandels erhalten. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt jedoch ganz klar bei Stillhaltergeschäften in Form von gedeckten (cash-secured) Short-Puts.

Stillhaltergeschäfte sind für Putz besonders gut für den konservativen Vermögenszuwachs geeignet. Er betont jedoch, dass Stillhalten nicht gleichzusetzen ist mit Wegsehen. Optionshandel ist nämlich vor allem eines nicht – passiv. Mit der Komplexität des Depots steigt in der Regel auch der Aufwand und die von Putz vermittelte Strategie ist letztlich darauf ausgelegt, die laufenden Geschäfte am besten täglich zu beobachten.

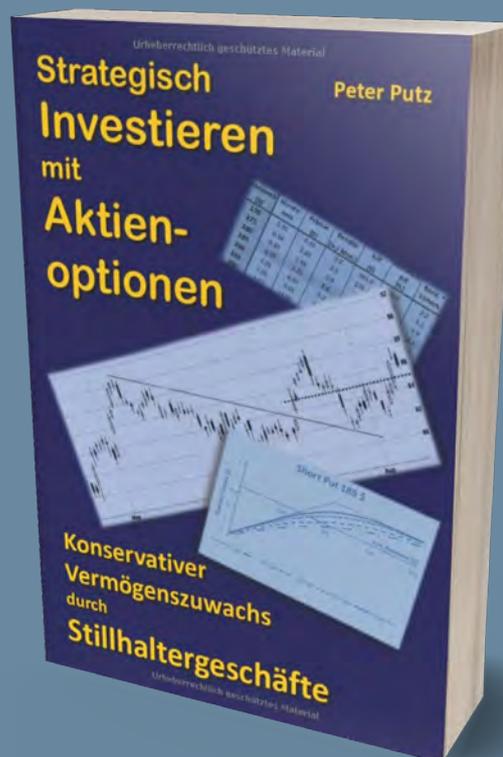
Für all jene, die diesen Aufwand nicht betreiben wollen, erläutert er auch Alternativen in Form von Hedging-Strategien, die in der Regel jedoch auch etwas Rendite kosten. Hier werden sogleich die Vorzüge des Optionshandels erkennbar, denn je nach persönlicher Bereitschaft, Risiken zu tragen und Aufwand zu betreiben, lassen sich Risiko und Rendite bei dieser Form des Handels in hohem Maße selbst steuern.

Optionsstrategien abseits vom Schreiben gedeckter Short-Puts kommen in dem Buch zwar etwas kurz. Die Stillhaltergeschäfte mit Short-Puts werden jedoch umso detaillierter erläutert, sodass ein erster Einstieg in die Praxis damit klappen sollte. Peter Putz klärt grundlegende Fragen, etwa wie man geeignete Basiswerte findet, wie die Laufzeiten gewählt werden sollten, wie man die Basiswerte analysiert und unter Zuhilfenahme von Indikatoren und technischer Analyse geeignete Einstiegszeitpunkte findet und Ausübungspreise festlegt.

Auch auf die laufende Beobachtung geht Putz näher ein, ebenso wird erläutert, wie die laufenden Geschäfte gemanagt und mithilfe eines Logbuchs dokumentiert werden können. Für eine weiterführende Vertiefung in die Thematik findet man im Buch zudem einige Literaturempfehlungen des Autors.

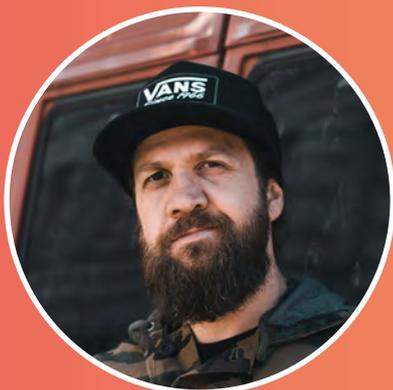
Fazit

Strategisch Investieren mit Aktienoptionen von Peter Putz ist eine gute Einstiegslektüre für alle jene, die sich für den Optionshandel und insbesondere für Stillhaltergeschäfte mit gedeckten Short-Puts interessieren. Sofern ein gewisses Maß an Basiswissen für Aktien und Börsengeschäfte bereits vorhanden ist, findet der interessierte Leser mit diesem Buch einen guten Zugang für die ersten Schritte in Richtung des Optionshandels!



[Hier gehts zum Buch von Peter Putz!](#)

Über den Autor:



Mag. Alexander Uitz studierte Psychologie an der Universität Wien, ist Klinischer und Gesundheitspsychologe und Betreiber des Finanzkanals Finanzbiber. Auf seinen Kanälen publiziert er regelmäßig Wissensbeiträge und Buchvorstellungen zu den Themen Finanzen, Vermögensbildung, Börse, Wirtschaft, Psychologie und Persönlichkeitsbildung. In seinem Newsletter informiert er regelmäßig über interessante Novitäten auf dem Büchermarkt.

- [OptionTradingPal Profil von Alexander](#)
- [Zur Finanzbiber Webseite](#)
- [Zum Finanzbiber Instagram-Kanal](#)

Die Renaissance von Dividendenaktien für den Optionshandel?



Ist die Kombination der Dividendenstrategie mit Stillhaltergeschäften lukrativ genug?



Ein Beitrag von
Vincent Willkomm



Nachdem ich vor einigen Jahren den Start in den Optionshandel gewagt habe, um Puts auf meine Lieblingsaktien, also vornehmlich auf Dividendentitel, zu verkaufen, habe ich diesen Fokus zwischenzeitlich teilweise verloren und der Gier nach höheren Prämien geopfert. In diesem Beitrag beleuchte ich, ob das strategisch klug war und wie ich mich zukünftig im Bereich Optionshandel positionieren werde.

Vielleicht waren Dividendenaktien für dich gar nicht als mögliche Underlyings gestorben oder sie kamen und kommen für dich aus irgendwelchen Gründen eh nicht infrage.

Ich kann natürlich nur über meinen eigenen Weg und die Beweggründe berichten. Es folgt ein Erfahrungsbericht durch meine letzten Jahre mit Optionen und die von mir subjektiv getroffenen Entscheidungen auf dieser Reise, die vermutlich noch nicht zu Ende ist. Jedenfalls werde ich weiterhin Optionen handeln und ganz sicher auch in Zukunft noch vieles dabei lernen.

Am Anfang stand bei mir die Idee, Puts auf solide Aktien mit guten "Divideneigenschaften" zu verkaufen und Prämien zu kassieren. Wenn es mal zu einer Andienung kommt, ist es vollkommen okay.

Schließlich hat es die Aktie in den engeren Favoritenkreis meiner Watchliste geschafft. So habe ich mir relativ entspannt ein etwas besseres Taschengeld dazuverdient und die erste Andienung hat über ein Jahr lang auf sich warten lassen.

Mit der Zeit haben die von mir so genannten "Pimmeltrades" eine gewisse "Berühmtheit" erlangt. Die Strikes habe ich dabei teilweise sehr weit aus dem Geld gewählt. Für das vermeintlich geringe Risiko habe ich auch

sehr kleine Prämien von manchmal nur 10 bis 20 USD akzeptiert. Einen zusätzlichen Puffer hat mir die Möglichkeit des Rollens gegeben, die ich schon immer gerne genutzt habe. Diese Vorgehensweise hat wunderbar funktioniert, bis sie im Corona-Crash schonungslos und mit aller Härte ihre Schwächen offenbarte. Was genau passiert ist, habe ich vielfach beschrieben und besprochen.

Die Kurzfassung ist, dass ich nicht zuletzt wegen der kleinen Prämien und der vermeintlichen Sicherheit sehr viele Trades gleichzeitig offen hatte, die mir im März 2020 reihenweise um die Ohren geflogen sind. In vielen Fällen blieb mir nur das Schließen von Positionen und damit ein finales Realisieren von Verlusten.

Mit dieser Erfahrung war ein Anpassen der Strategie natürlich unabdingbar. Meine "Pimmeltrades" verschwanden fast vollständig von der Tagesordnung und durch den von der Pandemie befeuerten Hype der Techaktien rückten eben diese auch immer mehr in meinen Fokus. Vorher spielten solche Aktien kaum eine Rolle für mich als Anleger – weder in Reinform beim Aktienkauf noch als Underlyings für den Optionshandel.

Als aktives Mitglied in der Szene der Optionshändler blieb mir aber nicht verborgen, wo andere beneidenswert hohe Prämien mit Short Puts kassierten. Erst zögerlich und dann mit den sich schnell einstellenden Erfolgen zunehmend verlagerte ich mein Underlyingspektrum auch immer mehr auf Tech- und Wachstumsaktien. Schließlich war ich eh gerade dabei, meine Strategie anzupassen.

Die deutlich höheren Prämien für die Optionen und die unaufhörlich steigenden Kurse der allermeisten Aktien aus diesem Segment waren gute Argumente. Plötzlich

lich waren meine ehemals favorisierten Dividendentitel hauptsächlich langweilig und die angepasste Strategie lief dann über ein Jahr wie am Schnürchen.

Zum Monatswechsel von Oktober zum November 2021 konnte man eine gewisse Trendumkehr im Techbereich erkennen. Viele Aktien waren einfach heiß gelaufen. Hinzu kamen dann steigende Inflationszahlen und Ängste vor Zinserhöhungen – pures Gift für junge Wachstumsunternehmen.

Als wäre das nicht schon schlimm genug, entschloss sich ein gewisser Herr Putin zu einem in Europa kaum noch für möglich gehaltenen Angriffskrieg gegen die benachbarte Ukraine. Ein solcher Krieg ist für sich schon schrecklich und mit unvorstellbarem Leid für alle Betroffenen verbunden.

Die Verbraucherpreise stiegen dadurch weiter und so eine kriegerische Auseinandersetzung ist in der Regel zunächst kein guter Rahmen für die Börse. So befinden wir uns seit mittlerweile einem halben Jahr in einer Korrektur, die sich zwischendurch zu einem Bärenmarkt ausgeweitet hat.

Im März sahen wir einen mehr als zwanzigprozentigen Abschlag in wichtigen Indizes von den vorherigen Hochs, was allgemein hin als Definition für eine Baisse (Bärenmarkt) gilt.

Besonders stark litten, wie bereits mehrfach angedeutet, Aktien, die als Tech- oder Wachstumsaktien gelten. Meine ursprünglichen Favoriten dagegen, die Dividendenaktien, konnten sich oft gut behaupten und die Drawdowns hielten sich in Grenzen – wenn es überhaupt welche gab. Viele Branchen, die hinlänglich als dividendenstark gelten, wie Versorger, Energie, Rohstoffe, Pharma, REITs und Finanztitel, erwiesen sich unterdessen als stabil oder gar mit Aufwärtspotenzial.

In der Konsequenz bin ich heute noch dabei, meine teilweise aussichtslos erscheinenden unter Wasser geratenen Puts auf ehemalige Trendaktien zu managen. Einmal mehr wurde die Redewendung „Gier frisst Hirn“ vielfach traurige Realität.

Neben vielen anderen Optionshändlern, wie ich beobachten konnte, fiel auch ich diesem Phänomen anheim. Weil es lange Zeit so schön funktionierte, wurden fleißig weiter und immer wieder Puts auf (maßlos) überbewertete Wachstumsaktien verkauft, während solide aufgestellte und profitable Unternehmen oftmals wegen der deutlich niedrigeren Prämien links liegen gelassen wurden.

Hinterher ist man immer schlauer und so wünscht man sich heute im Nachhinein vielleicht: „Hätte ich doch lieber die Langweiler veroptioniert!“ Rückgängig kann man das freilich nicht mehr machen, aber sehr wohl etwas für die Zukunft daraus lernen.

Meine Lehre aus dem Corona-Crash war, dass weniger Positionen gleichzeitig offen sein sollten. Statt zig Trades mit meilenweisem Abstand vom Kurs zum Strike und Miniprämien lieber weniger Trades mit höheren Prämien und die Margin nicht unterschätzen.

Wie rapide die Marginauslastung steigen kann, ist kaum vorstellbar, wenn man es noch nicht selbst erlebt hat. Im Corona-Crash habe ich zu spüren bekommen, wie schnell die Falle zuschnappen kann. Das Polster schmilzt wie ein Eis in der Sonne, es folgen Margin-Calls und Zwangsliquidierungen oder wahlweise kopflose Glattstellungen. In beiden Fällen jedenfalls werden hohe Verluste realisiert.

Das ist mir in der Form dann tatsächlich nicht wieder passiert, aber dafür habe ich eben teilweise auf das falsche Pferd (Underlying) gesetzt. Und hier kommen nun



die Learnings aus dem jüngsten Bärenmarkt ins Spiel. Man lernt schließlich nie aus und manchmal kehrt man reumütig auf den Pfad der Tugend zurück.

Die Rede ist natürlich von der Abkehr der massenweisen Verwendung von Wachstumsaktien mit tollen Prämien zurück zu langweiligen, aber stabilen Geschäftsmodellen. Aktien solcher Unternehmen können viel eher ein Fels in der Brandung sein, wenn die Börsensee mal wieder rauer wird. Eine kleinere Prämie fällt dann in der Gesamtabrechnung kaum ins Gewicht, wenn der Kurs nicht ins Bodenlose fällt.

Mittlerweile sollte jeder mitbekommen haben, dass einige ehemalige Highflyer dramatische Kursrutsche hinter sich haben. Verluste von 50, 60, 70 oder mehr Prozent sind da zu beobachten gewesen. Da hilft es wenig, dass die Prämien beim Put-Verkauf mal so schön hoch waren ...

Ich handle aktuell immer noch diese ehemaligen "Highlife"-Werte – allerdings im Rahmen von Anpassungen der schiefgegangenen Trades: senken der Kostenbasis durch Rollen, erhöhen der Kontraktanzahl, verkaufen von (Covered) Calls usw.

Man darf ja auch nicht vergessen, dass ich damit monatelang richtig gutes Geld verdient habe. Aufgrund der Erfahrungen aus dem Corona-Crash, wo ich Verluste sehr rasch endgültig realisieren musste, habe ich jetzt wenigstens die Möglichkeit, weiter mit dem zu arbeiten,

was ich mir da eingebrockt habe. Ich bin also weiterhin im Spiel!

Vielleicht wird am Ende auch ein Teil auf der Strecke bleiben, aber ich glaube aktuell noch daran, dass ich einen Großteil in meinem Sinne repariert bekommen werde. Mein Motto lautet schließlich: Gerollt ist nicht verloren!

Die Verluste in Monaten, in denen viel gerollt wird, sehen in der Bilanz immer unglücklich aus, aber wenn die getroffenen Maßnahmen aufgehen, werden die Gewinne in der Zukunft umso höher ausfallen!

Zusätzlich habe ich gelernt, dass man mit kleinen Depots anders agieren muss als mit großen. Wie ich im Battle-Depot leidvoll erfahren musste, kann man mangels Volumens den Joker des Rollens nur in begrenztem Maße und nicht im großen Stil einsetzen.

Hier gilt es also, bei vordefinierten Verlustschwelle Trades zu schließen. Falls dir das Battle, das ich über das Jahr 2021 öffentlich per Livestream in unserem Format "Options TV LIVE" mit meinem Kollegen, dem Geldkapitän, ausgetragen habe, verweise ich dich auf meine erklärende Webseite. Auf YouTube können auch heute noch alle Folgen des Battles angesehen werden. Über meine Learnings aus dem Jahr spreche ich in der Abschlussfolge.

Abseits dieser Spätfolgen gehe ich inzwischen neue Trades nur wieder auf (aus meiner Sicht) solide Aktien



aus meiner Watchliste ein, die ich auch wirklich gerne ins Depot aufnehmen würde.

Die meisten davon sind solide Dividendenaktien und haben ein wesentlich besseres Chancen-Risiko-Verhältnis, als das bei den wachsenden Newcomern der Fall ist. Deswegen kann ich die eingangs gestellte Frage, ob Stillhaltergeschäfte auf Dividendenaktien lukrativ genug sind, für mich klar mit "ja" beantworten.

Sowohl in meinem REITs-Optionen-Depot als auch im STILLHALTER-Brief-Depot habe ich dauerhaft die Vorteile einer weniger prämierten- und mehr qualitätsgetriebenen Auswahl der Underlyings erleben dürfen. Und noch viel wichtiger: Auch die Abonnenten meines Signaldienstes für Cash Secured Puts profitieren davon!

Maximale Sicherheit, wenn es um das Geld anderer geht, war mir von Anfang an extrem wichtig. Meine Abonnenten vertrauen mir als Signalgeber und während ich mit meinem eigenen Geld schon immer einen "experimentierfreudigen" Umgang pflegte und auch heute noch bereit bin, etwas höhere Risiken einzugehen, vermeide ich zusätzlichen Nervenkitzel für meine Abonnenten, wo es nur geht. Ich lebe in diesem Dienst einen komplett cashgedeckten Handel vor und empfehle jedem, es mir gleichzutun.

Der Lohn sind stabile Einnahmen, solide Renditen und wenig Aufregung im STILLHALTER-Brief Depot.-Die Gewinnerquote beträgt aktuell 100 %. Dabei sind die laufenden gerollten Trades noch nicht vollständig geschlossen und erscheinen erst in der Bilanz, wenn die kompletten Trades zum Ende geführt wurden. Kürzlich haben wir die 10.000-USD-Marke an vereinnahmten Prämien geknackt und Diamond-Abonnenten konnten bis jetzt zusätzlich etwa 1.800 USD kassieren.

Auf der Produktseite des Dienstes ist neben der Performance jeder einzelne Trade zu finden. Einige Details der jeweils aktuellen Transaktionen pflege ich mit einigen Tagen Verzug nach (sonst könnte der eine oder andere auf die Idee kommen, die Trades von dort nachzumachen und sich das Abo zu sparen).

Ich bekomme viel Zuspruch für meine Transparenz. Wie

auch in diesem Artikel klar geworden sein sollte, scheue ich mich nicht, über eigene Fehler und Misserfolge zu berichten. So kann nicht nur ich daraus lernen. In meinen Depot-Updates veröffentliche ich jeden Monat auch meine Ergebnisse aus dem Optionshandel – damit weiß jeder, woran er bei mir ist.

Die allermeisten anderen Börsenbriefe oder ähnliche Dienste werben mit den tollsten Dingen, aber die Herausgeber sind nicht bereit, ihre Ergebnisse preiszugeben. Da darf man sich schon fragen, was der Grund dafür ist ...

Von einem ausgewogenen Mix bei der Underlyingauswahl, wie er im STILLHALTER-Depot praktiziert wird, kann in meinem REITs-Optionen-Depot nicht die Rede sein. Das liegt daran, dass dort nur REITs und Aktien mit Immobilienbezug gehandelt werden.

Damit liegt der Fokus zwar klar auf einem Sektor, aber auch in der Welt der Immobilienaktien kann man eine gewisse Diversifikation vornehmen. Auch hier kommt mir die stets geringe Inanspruchnahme der Margin der Sicherheit zugute. Dieses Depot ist im Rahmen meines Projektes Wohnung Nr. 9 entstanden. Wenn du tiefer in diese spannende Idee eintauchen möchtest, lade ich dich ein, die Details auf der Projektseite nachzulesen und den Fortgang in jedem meiner Monatsabschlüsse zu verfolgen.

Ein ausgewogener Mix aus Aktien, die gewisse Qualitätskriterien erfüllen, und eine geringe Marginauslastung sind sehr gute Voraussetzungen für gute Ergebnisse im Optionshandel bei möglichst wenig Stress. Das ist einleuchtend und mag selbstverständlich klingen, aber an meinem Beispiel kann man gut erkennen, dass der entscheidende Schlüssel in der Umsetzung liegt. Ich habe hier zwischendurch den Pfad der Tugend verlassen – und ich war bei Weitem nicht allein.

Ich wünsche dir maximalen Erfolg bei deinen Trades, dass du die Selbstverständlichkeiten beherzigst und deinen Plan stets durchziehst!

Über den Autor:



Vincent Willkomm ist seit über 25 Jahren an der Börse aktiv und erreichte im Alter von 40 Jahren ein zu 100 Prozent selbst geschaffenes Nettovermögen von über 1.000.000 EUR. In seinem Blog "freaky finance" teilt er seine Erfahrungen rund um seine Finanzen. Speziell den Optionshandel möchte er damit im deutschsprachigen Raum bekannter machen und Anfängern den Einstieg erleichtern.

- [OptionTradingPal Profil von Vincent](#)
- [Zum Blog von Vincent](#)
- [Zum Stillhalter-Brief](#)

ZERBOMBTEWHEEL- TRADES - WAS TUN?

Viele Werte sind seit Jahresbeginn so richtig verprügelt worden. Darunter auch viele Werte, die von Traderinnen und Tradern mit der Wheel-Strategie gehandelt worden sind. Die Rettungsmissionen konnten vielleicht den Einstandskurs etwas drücken, aber viele sitzen noch immer auf massiven Kursverlusten. Calls zu schreiben ist riskant, denn ein plötzlicher Kursanstieg kann die Buchverluste sehr schnell zu realisierten Verlusten machen. Aber es gibt Alternativen!



Ein Beitrag von
Thomas Mangold

Snapchat, Facebook, Pinterest, Digital Turbine und viele Aktien mehr haben sich halbiert oder sind sogar um über 80 % gefallen. Damit blockieren sie nicht nur viel Geld im Depot, sondern die gesamte Situation macht auch das Schreiben von Covered Calls extrem schwer.

Durch die enorme Volatilität dieser Aktien kann es nahezu jederzeit passieren, dass mein Covered-Call-Ausübungspreis überschritten und mir die Aktien ausgebucht werden. Aber es gibt auch andere Möglichkeiten, in solchen Situationen Einnahmen zu generieren.

Prämie generieren, ohne die Ausbuchung der Aktie zu riskieren

Nehmen wir an, du hast (wie ich) die Pinterest-Aktie aufgrund eines Wheel-Trades im Depot. Mir wurde die Aktie zu 60 US\$ zugeteilt! Ich konnte seither einige Covered Calls erfolgreich schreiben und damit Prämien generieren. Dadurch was es mir möglich, den Break-Even um 4,55 US\$ auf 55,45 US\$ zu senken.

Zum Zeitpunkt, an dem ich diesen Artikel hier schreibe, stand die PINS-Aktie bei 25,48 US\$. Ich könnte nun einen Covered Call mit einer Laufzeit von 33 Tagen bei 27 US\$ schreiben. Dieser Covered Call würde mir eine Prämie von 1,50 US\$ bringen.

Würde Pinterest nun aber am Ende dieser 33 Tage Laufzeit bei über 27 US\$ schließen, hätte ich 2 Möglichkeiten: Ich könnte den Covered Call rollen oder mir die Aktie ausbuchen lassen. Ein Ausbuchen der Aktie würde mir mit einem Schlag einen realisierten Verlust von 2.695 US\$ einbringen (siehe Abb. 1: Screenshot Optionstrat.com Covered Call). Das will ich auf keinen Fall riskieren. Also muss ich mich auf die Suche nach Alternativen machen.

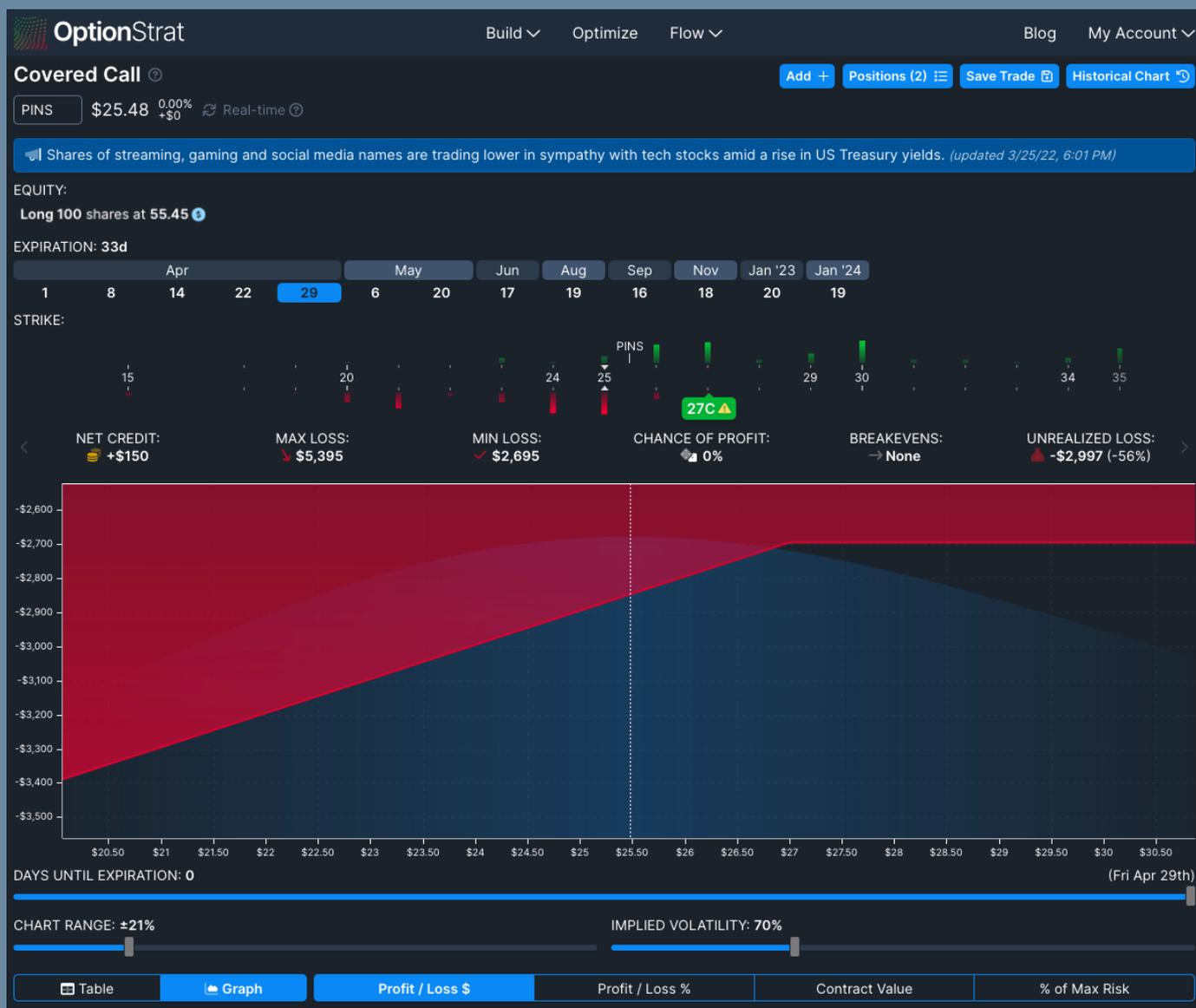


Abb. 1: Screenshot Optionstrat.com Covered Call

Alternative 1: Covered Bear Call Spread statt Covered Call

Anstatt eines einfachen Covered Calls nehme ich eine andere Optionsstrategie zur Hand, nämlich den Bear Call Spread. Ich verkaufe also nicht nur einen Call, sondern ich kaufe auch einen, allerdings mit einem höheren Ausübungspreis. Am Beispiel von Pinterest könnte ich zum Beispiel den 27er-Call verkaufen (dafür würde ich wie oben eine Prämie von 1,50 US\$ vereinnahmen). Gleichzeitig kaufe ich aber den 30er-Call (dafür müsste ich eine Prämie von 0,69 US\$ bezahlen) mit gleicher Laufzeit (wieder 33 Tage). Insgesamt bringt mir dieser Bear Call Spread einen Credit (vereinnahmte Prämie) von 81 US\$.

Dadurch ändert sich mein Profit-Loss-Chart signifikant (siehe Abb. 2: Screenshot Optionstrat.com Covered Bear Call Spread). Meine Aktienposition bleibt im Depot und ich kann von ihrem Kursanstieg weiter profitieren. Und das, trotzdem ich eine Prämie von 81 US\$ verdiene. Ja klar, die Prämie aus dem Covered Call ist mit 1,50 US\$ natürlich fast doppelt so hoch, aber dafür habe ich nicht das Risiko, die Aktie ausgebucht zu bekommen.

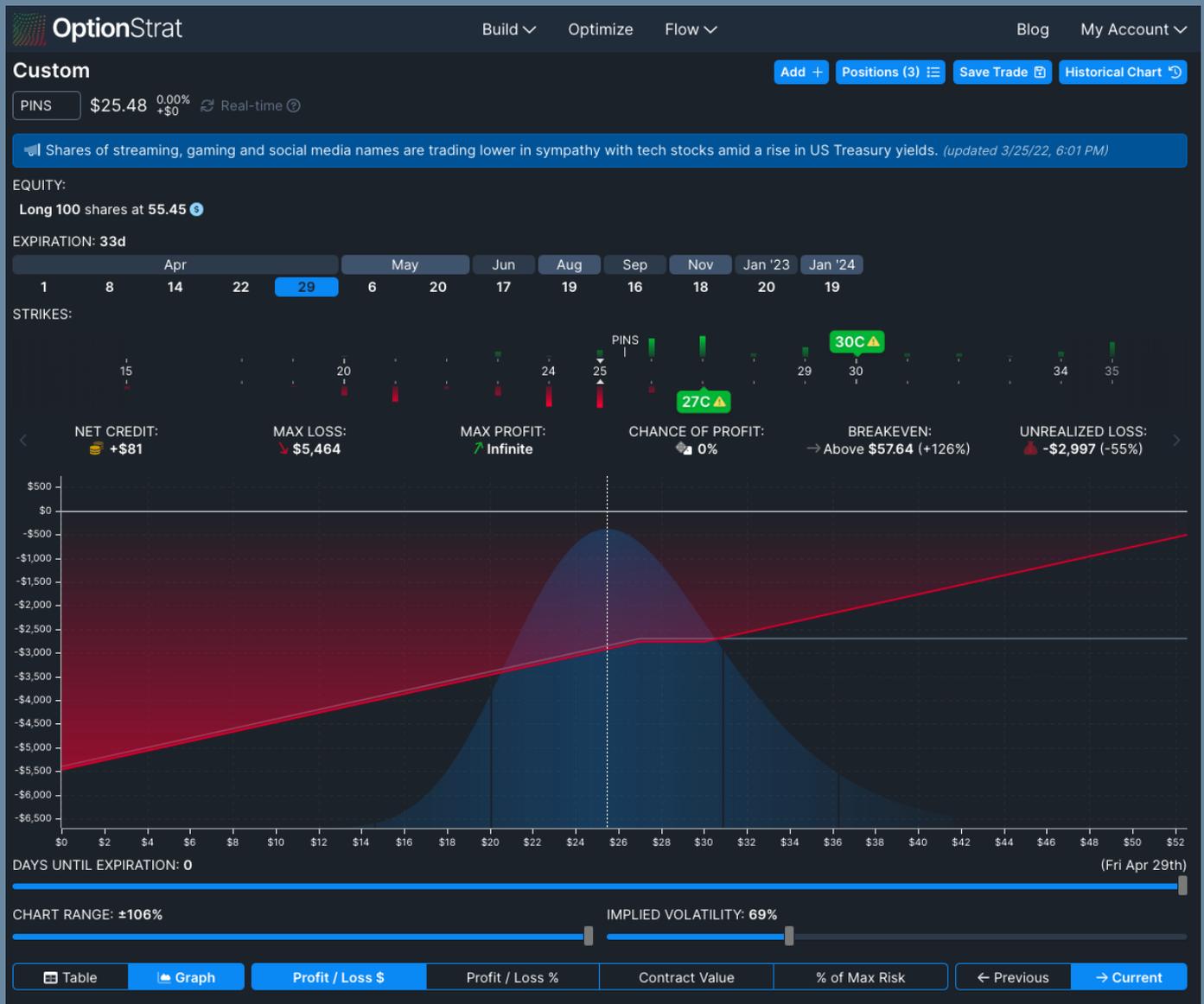


Abb. 2: Screenshot Optionstrat.com Covered Bear Call Spread

In Abbildung 2 siehst du das sehr schön. Nachteil: Ich habe eine kleine Schwelle drinnen und ich muss den Bear Call Spread möglicherweise teurer zurückkaufen, aber das Risiko, die Aktie ausgebucht zu bekommen, ist gebannt.

Alternative 2: Keine Prämie, aber vom Kursanstieg überproportional profitieren

Bleiben wir bei der Pinterest-Aktie in meinem Depot. Da gab es zwischendurch schon mal das Gerücht, dass PayPal das Unternehmen zu 70 US\$ übernehmen könnte. Die Gerüchte haben sich letzten Endes nicht bewahrheitet, aber jetzt steht Pinterest bei 25 US\$. Die Chance auf eine Übernahme ist meiner Meinung nach dadurch bedeutend gestiegen. Allerdings wird eine Übernahme, wenn überhaupt, vermutlich nicht zu meinem Break-Even-Kurs von 55,45 US\$ stattfinden, sondern ziemlich sicher deutlich darunter. Ich würde also selbst bei einem Übernahmeangebot von 35 US\$ oder gerne auch 40 US\$ Verluste machen.

Was wäre denn, wenn ich die Covered-Bear-Call-Spread-Strategie ein wenig ausbaue, indem ich auf die Prämie verzichte und die vereinnahmte Prämie des verkauften Calls dazu nutze, um nicht nur einen, sondern gleich zwei Calls zu kaufen? Wenn ich also das Beispiel vom Covered Bear Call Spread hernehme, dann würde ich für den verkauften Call eine Prämie von 1,50 US\$ erhalten und könnte davon nicht nur einen, sondern zwei 30er-Calls kaufen ($2 \times 0,81\$$). In diesem Fall würde ich 11 US\$ an Prämie bezahlen, allerdings könnte ich die Strike-Preise auch so anpassen, dass der Trade vollkommen kostenlos ist. Dass ich also weder etwas einnehme noch etwas dafür bezahlen muss.

Im Prinzip könnte man dieses Konstrukt einen Covered Call Backspread nennen. In Abbildung 3 siehst du die Auswirkungen auf den Pinterest-Trade. Während der Break-Even meiner Pinterest-Position in Variante 1 bei 57,64 US\$ liegt, liegt er in Variante 2 bei 44,16 US\$. Meine Kosten, oder besser gesagt mein Risiko, ist hier natürlich auch die Schwelle, die du im Profit-Loss-Chart siehst.

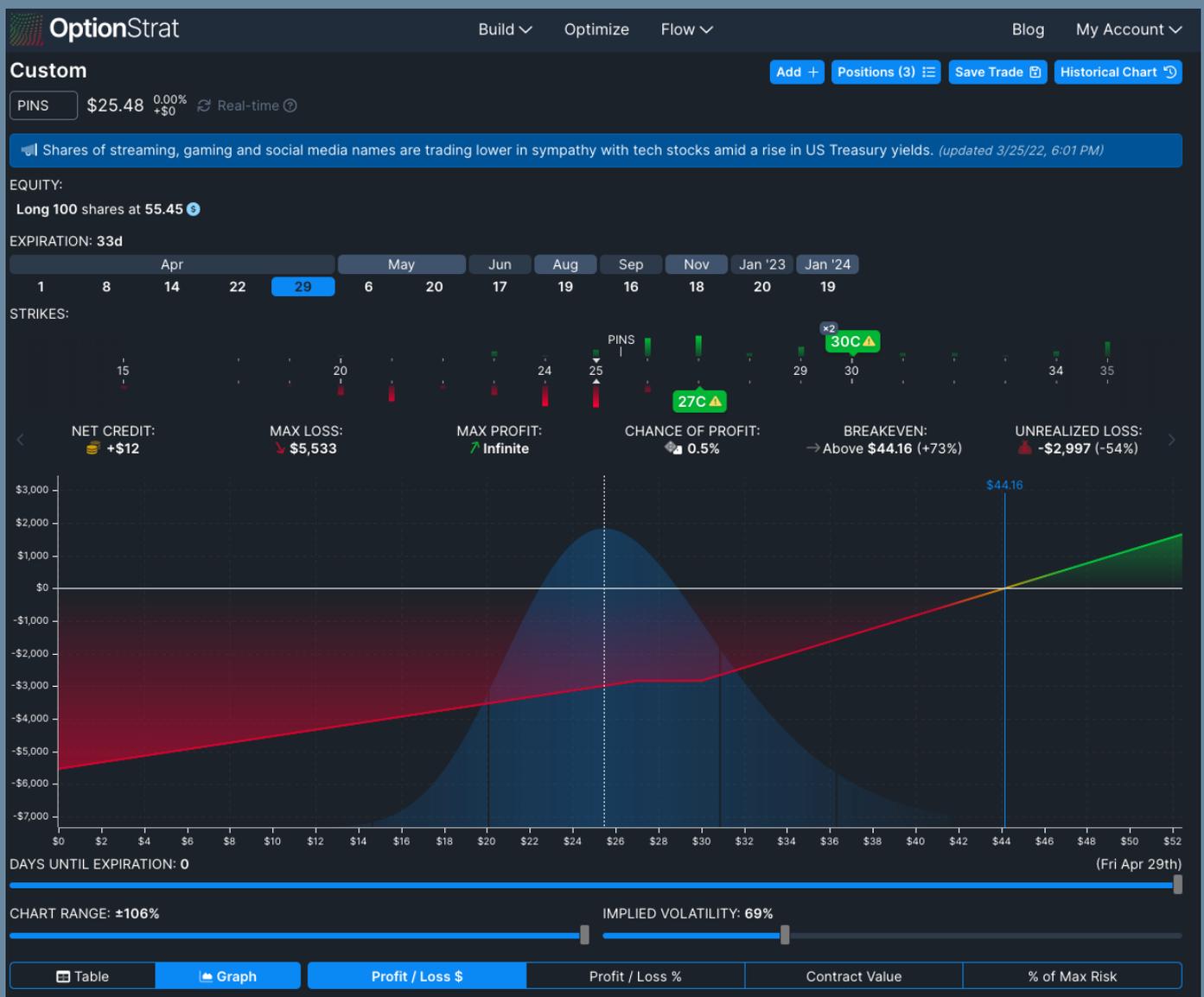


Abb. 3: Screenshot Optionstrat.com Covered Call Backspread

Ein wichtiger Hinweis zu beiden Strategien

Ich schließe in beiden Strategien die Position, wenn der Aktienkurs von Pinterest am Verfallstag zwischen den beiden Ausübungspreisen zu schließen droht. Das kann natürlich auch mit Verlust geschehen. Außerdem musst du bei Aktien mit Dividendenzahlungen auch bedenken, dass es zu einer vorzeitigen Zuteilung kommen kann. Generell solltest du dich, bevor du ein derartiges Konstrukt eingehst, immer mit den Gefahren von Vertical Spreads beschäftigen.

FAZIT

Ich habe mich bei meiner Pinterest-Position für Variante 2 entschieden. Wobei ich jetzt, wo die Aktie ein wenig einen Boden zu finden scheint, zusätzlich Cash Secure Puts schreiben werde, um trotzdem Prämieinnahmen zu generieren und im Falle einer Zuteilung den Durchschnittskurs deutlich herunterzubekommen. Ein wichtiger Hinweis noch: Ich schließe in beiden Strategien die Position, wenn der Aktienkurs von Pinterest zwischen den beiden Ausübungspreisen liegt. Das kann natürlich auch mit Verlust geschehen.

Infos zu beiden Strategien findest du auch als Videos auf meinem YouTube-Kanal.

Über den Autor:



Thomas Mangold investiert seit über 30 Jahren an der Börse und ist seit 6 Jahren als Optionshändler tätig. Er ist außerdem Gründer von OptionTradingPal, der größten deutschsprachigen Community für Optionstrading, und Chefredakteur des Magazins, das du gerade in Händen hältst.

- [Profil von Thomas auf OptionTradingPal](#)
- [YouTube-Kanal von OptionTradingPal](#)



DISCLAIMER & CO.

DISCLAIMER:

- Unsere Artikel, Posts, Infos und Videos dienen lediglich Ausbildungszwecken und stellen keine konkreten Handlungsempfehlungen dar!
- Die Underlyings die wir besprechen, können sich in unserem Depot befinden. Daher ist unsere Meinung niemals als objektiv sondern rein subjektiv zu erachten.
- Interessenskonflikte: Es liegt im Wesen der Seite, dass die Autoren dieser Seite bzw. der Forumsbeiträge über Wertpapiere und Geldanlageprodukte schreiben, die sie selbst besitzen, besaßen oder beabsichtigen zu besitzen und somit aktiv handeln. Dadurch ist das Bestehen eines Interessenkonflikts möglich.
- Die veröffentlichten Informationen, insbesondere Daten, Studien, Kommentare, Einschätzungen, Empfehlungen, Meinungen und Darstellungen stellen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder Finanzinstrumenten dar.
- Investition in Wertpapiere und Finanzinstrumente (vor allem Optionen) sind grundsätzlich mit Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals und darüber, verbunden.
- Alle Informationen wurden sorgfältig recherchiert und nach bestem Wissen und Gewissen erstellt. Fehler sind menschlich und können trotzdem passieren. Wir übernehmen daher keine Gewähr, Garantie oder Zusicherung für die Richtigkeit oder die Aktualität der veröffentlichten Informationen und behalten sich vor, die Informationen jederzeit und ohne vorherige Ankündigung zu ändern oder zu ergänzen.
- Jegliche Haftung und oder Inanspruchnahme von Regress wird von uns ausgeschlossen
- Bezahlte Werbung wird immer klar deklariert, aber auch unbezahlte Namensnennung oder Werbung ist auf unserer Plattform möglich!

BILDERQUELLEN:

- <https://elements.envato.com>
- Foto Alexander Uitz: Raphael Sperl / tricky.pics
- <https://optionstrat.com>
- ThinkorSwim

REDAKTION:

Herausgeber:

- Thomas Mangold

Readakteure:

- Eric Ludwig
- Valentin Rieck
- Paul Zandecki
- René Waack
- Thomas Martin
- Michael Jakowitsch
- Alexander Uitz
- Vincent Willkomm

Lektorat:

- Bianca Weirauch

Design & Layout:

- Simon Horcher

Urheberrecht:

Alle Rechte vorbehalten. Sämtliche Inhalte dieser Ausgabe, dürfen nur für private Zwecke genutzt werden. Die Verwendung von Inhalten zu anderen als privaten Zwecken bedarf der Zustimmung des Herausgebers.

Impressum:

OptionTradingPal
z.Hd. Thomas Mangold
Schimmelgasse 10/2/11
1030 Wien, Österreich



DEIN FEEDBACK

Was können wir besser machen? Welche Themen-Ideen hast du? Wem sollten wir als Autor einladen? Wir freuen uns über dein Feedback an info@optiontradingpal.com!

DEINE UNTERSTÜTZUNG

Dieses Magazin ist kostenlos und du kannst es gerne an Freunde, Bekannte, Verwandte und Kollegen weiterleiten oder es in Foren, Gruppen und den sozialen Medien teilen.